MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

408 (1.9.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174323

Samstag, 1. September. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 408.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Scheser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 5917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Sonnabendausgabe: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Rumänische Stellungen bei Focsani erstürmt.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Sept. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

In Flandern dauerte der starke Feuerkampf in den Dünen und beiderseits von Ypern an; außer Vorfeldgefechten keine Infanterietätigkeit.

Im Artois lebte nach ruhigem Tag das Feuer vom La Bassèekanal bis auf das südliche Scarpeufer am Abend auf.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Beim Gehöft Hurtebise am Chemin des Dames griffen die Franzosen nach heftiger Artilleriewirkung mit starken Kräften an. Der anfängliche Geländegewinn des Feindes wurde durch unseren Gegenstoß zurückgewonnen; um einige Grabenstücke wurde die Nacht hindurch erbittert gekämpft. Eine Anzahl Gefangener ist in unseren Händen geblieben.

Vorstöße des Gegners am Winterberg und südlich von Corbeny scheiterten verlustreich.

Vor Verdun ruhte tagsüber der Kampf; in den Abendstunden steigerte sich die Tätigkeit der Artillerien in einigen Abschnitten wieder erheblich.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Ein Unternehmen bayrischer Sturmtrupps am Rhein-Marne-Kanal hatte vollen Erfolg. Außer blutigen Verlusten büßten die Franzosen Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

An der Düna, vor allem bei Illuxt, ferner bei Smorgon und Baranowitschi war gestern die Gefechtstätigkeit trotz ungünstiger Witterung lebhafter als sonst.

Nördlich der Bahn Kowel—Luck stellten unsere Erkunder gute Wirkung von Minwerfern und Artillerie in den feindlichen Gräben fest, aus denen Gefangene geborgen wurden.

Bei Tarnopol und Husiatyn wurden russische Streifabteilungen im Nahkampf vertrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Im Gebiet nordwestlich von Focsani warfen deutsche Truppen die Rumänen aus einer zähe verteidigten Höhenstellung.

Bei Mazineni am unteren Sereth brachen deutsche und bulgarische Sturmabteilungen in die russischen Stellungen ein, machten die Besatzung nieder und kehrten mit einer großen Zahl von Gefangenen zurück.

Mazedonische Front

Im Cernabogen griff ein italienisches Bataillon bei Paralovo an. Deutsche Truppen warfen den Feind zurück und nahmen ihm Gefangene ab.

Am Dobropolje scheiterten mehrere serbische Angriffe, westlich des Wardar französische Vorstöße vor den Stellungen der Bulgaren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Was lehrt die verblutete Generaloffensive?

Ueber die Kriegslage im Westen und Osten, die zu einem gewissen Teil zum Abschluß gelangt ist, wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben:

Es stellt sich immer mehr heraus, daß die feindliche Generaloffensive am völligen Verbluten ist. Sowohl an den beiden Hauptbrennpunkten im Westen, als auch im Osten und im Süden sind die feindlichen Verluste derartig groß gewesen, daß an einen Erfolg unserer Gegner nicht mehr zu denken ist. Durch die gleiche Methode, die auf allen Angriffsfronten von unseren Feinden angewendet wurde, sind überall die gleich starken blutigen Verluste zu verzeichnen gewesen, da der Feind wohl nach übereinstimmendem Kriegsplan überall die stärksten Menschenwellen unausgesetzt und ohne Rücksicht auf unser Abwehrfeuer vorwarf, in der Hoffnung, durch einen Berg von Leichen eine Bresche in unsere Front schlagen zu können, durch die dann der Durchbruch bewerkstelligt werden konnte. Eine derartige Methode der Kampfführung hätte natürlich bei weniger guten Verteidigern unter Umständen von Erfolg begleitet sein können. Aber stets mußten sie dem Feind die furchtbarste Schwächung seiner eigenen Truppen bringen. In französischen Blättern wurde mitgeteilt, daß ihre Verluste bei Ypern und Verdun nach einer ziemlich genauen Schätzung rund 200 000 Mann betragen. Wir dürfen diese Zahl, die aus feindlichem Munde kommt, als richtig, keineswegs aber als zu hoch ansehen dürfen. Auch die englischen Blätter berichten, daß die Schlacht bei Ypern die blutigste des ganzen Krieges gewesen sei. Trotzdem haben unsere Feinde keinerlei Erfolge erringen können, da das Zonennetz unserer Verteidigungsanlagen selbst einen raumgewinnenden Feind verstricken und verwirren würde. Zähneknirschend müssen die Feinde zugeben, daß sie ihr Ziel wieder nicht erreicht haben, wenn auch Lloyd George noch vor wenigen Tagen erklärte, daß die englische Heerführung gar kein Ziel gehabt hätte. Diese Liebe ist aber so töricht, daß es sich nicht verlohnt, darauf einzugehen. Ein Feldherr, der Hunderttausende opfert, will ein Ziel erreichen, und die Erklärung Lloyd Georges soll nur über die Ergebnislosigkeit der feindlichen Angriffe die Welt hinwegtäuschen. Jetzt erklären unsere Feinde nach den mißglückten Angriffen, daß das Jahr 1918 ihnen den Sieg bringen werde, da dann die Amerikaner auf dem europäischen Kriegsschauplatz erscheinen und diese die Alliierten verstärken würden. Dieser Kraftzuwachs ist aber vollkommen trügerisch, denn die ungeheuren Verluste der Engländer und Franzosen, sowie der Russen und Italiener im Jahre 1917 haben einen derartigen Umfang angenommen, daß sie niemals von den amerikanischen Hilfstruppen vollkommen ersetzt werden können. Wenn die feindlichen Heerführer darauf hinweisen, daß die Verstärkung durch die Amerikaner den endgültigen Sieg bringen werde, so täuschen sie sich und die Welt bewußt über die wahre Sachlage, denn die Westfront kann selbst nach Ankunft stärkster amerikanischer Hilfskräfte, deren Ueberfahrtsmöglichkeit durchaus dunkel und ungewiß ist, niemals auch nicht im Jahre 1918 stärker werden, als sie es im Jahre 1917 gewesen ist. Andererseits sind unsere eigenen Verluste im Verhältnis zu denen der Feinde sehr gering gewesen, da unsere Truppen als Verteidiger in viel sichererem Schutze sich befinden, wie der Angreifer, der über freies Feld im Hagel unserer Geschosse seine Front vorschieben muß. Es kommt noch dazu, daß bekanntlich der Transport größerer Truppenverbände über weite Meeresstrecken an sich schon sehr schwierig ist und durch unseren Unterseebootkrieg noch ganz besonders unsicher ist. Nach der verbluteten Generaloffensive können wir darum den sicheren Schluß ziehen, daß die Hilfe Amerikas im Jahre 1918 für unsere Feinde nicht den Sieg bedeuten wird. Während die Engländer und Franzosen, nach dem jüngsten Generalstabsbericht, ihre Kämpfe auf Artilleriegefechte beschränkt haben, sind unsere Truppen auch weiterhin im Südosten in siegreichem Vordringen geblieben. Besonders in dem vielumstrittenen Raume von Focsani haben unsere verbündeten Truppen neue wesentliche Erfolge erzielt, durch die die feindliche Front noch mehr eingeschnürt wird, da der Stoß weiter erfolgreich gegen Norden geführt ist. Von einem Sieg der Russen und Rumänen an der Ostfront im Jahre 1918 kann nach ihrer jüngsten Schwächung ebensowenig die Rede sein, wie von den Erfolgen der feindlichen Waffen im Westen.

Der erste Teil der französischen Offensive beendet.

c. Von der schweizerischen Grenze, 1. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Genfer Berichten meldet der „Matin", der erste Teil der französischen Offensive sei beendet. Die Fortsetzung der Angriffe würde erst das strategische Ziel des Generals Pétain entschleiern. „Petit Journal" meldet, Ende September werde das amerikanische Hauptquartier auf französischem Boden sich niederlassen.

Aushebung der 45jährigen in England.

c. Von der schweizerischen Grenze, 1. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Basler Nachrichten aus London berichtet „Daily Mail" die begonnene Aushebung der 41—45jährigen im britischen Staatsgebiet. Die Aushebung erfolge ohne vorherige Befragung des Parlaments auf Grund der allgemeinen Ermächtigungsakte vom 18. April 1916.

Die Isonzoschlacht.

Wien, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom 31. August abends gemeldet: Am Isonzo folgte auf zwei Wochen ununterbrochener Kämpfe heute ein Tag geringer Gefechtstätigkeit.

Der vierzehnte Kampftag: Voller Erfolg in allen Abschnitten.

Wien, 31. August. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auch der vierzehnte Tag der gegenwärtig tobenden Isonzoschlacht hat in allen Abschnitten für unsere Truppen mit einem vollen Erfolg geendet. Im Tolmeiner Abschnitt kam es nur zu Artilleriekämpfen, dagegen waren unsere Verteidigungslinien auf der Hochfläche von Bainsizza bis zum Monte San Gabriele hinunter wieder das Ziel starker feindlicher Angriffe. Trotz der ungeheuren blutigen Verluste, die der Italiener bisher in diesem Kampfraum erlitt, setzte er doch gestern unter Heranführung frischer Kräfte seinen erbitterten Ansturm gegen unsere Gräben und Stellungen fort. Nördlich Kal und bei Lodlesco wurden seine Bataillone teils bereits durch unser Artilleriefeuer zur Umkehr gezwungen, teils im Handgemenge durch Bajonett und Handgranate zurückgeworfen. Viermal prallte der feindliche Angriff bei Madoni vor, beim fünften Stoß schob er sich in einen Teil unserer Gräben. Ein schneidiger Gegenstoß unserer Truppen warf den Italiener wieder hinaus. Im Raume von Britof konnte der Feind, obwohl er immer neue Kräfte zum Sturme sammelte, nicht den geringsten Erfolg erzielen. Seine größten Anstrengungen galten auch gestern wieder dem Monte San Gabriele, dessen er sich in unzähligen Anstürmen zu bemächtigen suchte. Die heldenmütigen Verteidiger wurden aber seiner Uebermacht in wiederholtem Kampfe Mann gegen Mann vollkommen Herr. In diesen schweren Kämpfen haben sich wieder Truppen aller Völker der Monarchie hervorragend geschlagen. Ihr Heldenmut, ihre Moral, ihre auf gründlicher Ausbildung fußende Kampftüchtigkeit haben die Ueberzahl des Gegners zu unseren Gunsten ausgeglichen. Auch der Artillerie gebührt für ihre Leistung am gestrigen Tage ganz besonderes Lob. Wiederholt zwang sie den Feind durch ihr gutliegendes Sperrfeuer zum Weichen, ehe er noch unsere Stellungen erreichen konnte. Unsere Gegenstöße aber fanden an ihr nie versagende wirksame Unterstützung. Im Raume von Görz und auf der Karsthochfläche verhielt sich der Italiener ruhig. Seine ungeheuren Verluste zwangen ihm diese Pause auf. Am Abend ermattete er auch an den anderen Frontteilen. Da zeigte sich die moralische Ueberlegenheit unserer Truppen in ihrem vollen Werte. Obwohl sie selbst vom frühen Morgen an im schwersten Kampfe gestanden hatten, trotzten sie aller Ermüdung und taten dem Gegner durch Stoßtruppenunternehmungen empfindlichen Schaden. So stießen in den späten Abendstunden Sturmtrupps in eine italienische Stellung. Eine feindliche Offizierswache wurde überwältigt. Mit unaufhaltsamem Schwunge stürzten sich unsere Truppen in die italienischen Gräben, wo sie einen Teil der Besatzung niedermachten. Drei Offiziere, 110 Mann und 2 Maschinengewehre brachte sie als Beute zurück. Im Raume von Görz gelang es unseren Patrouillen durch einen schneidigen Vorstoß, einige noch in italienischem Besitz verbliebene Grabenstücke wieder zu gewinnen und mit mehreren Gefangenen zurückzukehren. An der Tiroler Front erstürmten wir nach erbittertem Kampfe einen feindlichen Stützpunkt. Der größte Teil der Besatzung wurde getötet und der Rest als Gefangene hinter unsere Linien zurückgeführt. Nördlich Arco wurde ein feindlicher Hydroplan abgeschossen, seine Insassen waren auf der Stelle tot. Trotz zweiwöchiger harter Schlacht zeigte unsere Infanterie im kühnen Stoßtruppunternehmen ihre ungebrochene Kraft. Landsturmmännern wie Heeressoldaten gebührt gleiches Lob, hatten sie doch beide die gleiche viermonatliche schwere militärische Ausbildung hinter sich, bevor sie zum erstenmal in die Schlacht traten. Die gestrigen Siege verdanken wir daher nicht zuletzt der gründlichen militärischen Ausbildung des einzelnen Soldaten.

Der erbitterte Widerstand der Oesterreicher.

Bern, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Stampa" läßt sich aus dem Hauptquartier berichten, daß die Oesterreicher seit zwei Tagen auf der Hochebene von Bainsizza, im Abschnitt von Tolmein, auf den Höhen des San Gabriele, des San Marco und östlich von Görz erbitterten und hartnäckigen Widerstand leisten. Dieser unvorhergesehene Widerstand sei auf Verstärkungen an Mannschaften und besonders an Artillerie und Maschinengewehren zurückzuführen.

Italien verlangt Artillerie.

c. Von der schweizerischen Grenze, 1. Sept. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neue Züricher Zeitung berichtet: Popolo d'Italia" fordert von den Verbündeten mit einem Hinweis auf die amerikanischen Kriegswerkstätten, welche imstande seien, jeden Tag hundert Geschütze herzustellen, eine viel kräftigere Unterstützung Italiens mit Artillerie. Die paar Dutzend englische, französische und amerikanische Kanonen, die gegenwärtig an der italienischen Front verwendet würden, genügten keineswegs. Sache der Regierung sei es, den Verbündeten klar zu machen, daß der Feind nur an der italienischen Front entscheidend geschlagen werden könne. Der Vierverband müsse Tausende von Kanonen an Italien liefern.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 31. August.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen lebhaftes Artillerie- und Minenfeuer. Im Osten von Mekara wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer vertrieben. Oestlich der Cerna bei Zoolk, Stravina und Tarnova lebhaftes Artilleriefeuer. Schwache feindliche Einheiten versuchten vorzurücken, wurden aber durch Feuer mit schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen. Im Süden von Huma lebhaftes Artilleriefeuer. Ein feindlicher Angriff westlich von Golema und Jarebitschna scheiterte in unserem Feuer. Zwischen Wardar und Doiransee während des ganzen Tages ununterbrochenes erbittertes Artilleriefeuer, das auf feindlicher Seite zeitweise die Stärke von Trommelfeuer erreichte. Gegen 10 Uhr abends griff die englische Infanterie nach 6tägiger Artillerievorbereitung unsere Stellung südlich von Doiran im Abschnitt zwischen Dobropolje und des Doiransees an, wurde aber binnig durch unser Feuer zurückgeschlagen und flüchtete in Auflösung in ihre Gräben zurück. Darauf rückten unsere Angriffsabteilungen vor und säuberten vollständig die feindlichen Nester. Im Raume vor unseren Stellungen zwischen dem Doiransee und der Strumamündung Tätigkeit von Streifabteilungen.

Rumänische Front.

Von Mahmudia bis Galatz mäßiges Artilleriefeuer, bei Tulcea lebhaftes feindliches Artillerie- und Minenfeuer.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 1. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Heeresbericht vom 31. August.

An der Sinaifront ging in der Nacht zum 30. August eine englische Patrouille gegen die Mitte unserer Gazafront vor. Nach einem heftigen Artilleriefeuer von unserer Seite ging der Feind gegen Morgen wieder zurück. Am 29. August gingen einige Kavallerieregimenter mit einigen Maschinengewehren und Batterien zur Erkundung in der Gegend von Mafei Malakka südlich von Bir es Sabe vor, verbrachten dort die Nacht und gingen dann wieder zurück. Feindliche Kavallerie wurde von unseren Fliegern mit Bomben beworfen. Sonst nichts Neues.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 31. Aug. (WTB. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kapitänleutnant Rose, hat neuerdings an der englischen Westküste 7 Dampfer mit

48000 Bruttoregistertonnen

versenkt und zwar die bewaffneten englischen Dampfer „Athenic" (12 234 Br.-R.-T.), Ladung Getreide und wahrscheinlich Vieh, „Boniface" (3799 Br.-R.-T.), „Kenmoref" (3919 Br.-R.-T.), „Drangho" (3008 Br.-R.-T.), Transporter „Verdi" (7120 Br.-R.-T.), sowie zwei sehr große Viermastdampfer, die aus einem starken Geleitzug herausgeschossen wurden. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kapitänleutnant Rose ist derselbe Seeoffizier, welcher im Oktober 1916 mit seinem U-Boot nach Umsegelung Schottlands nach einer 17tägigen Fahrt in dem amerikanischen Kriegshafen Newport erschien. Diese Leistung erregte in den Vereinigten Staaten sowie in der ganzen Welt das allergrößte Aufsehen, weil man bis dahin die Durchquerung des Atlantischen Ozeans durch ein Unterseeboot ohne Begleitung für unmöglich gehalten hatte. Kapitänleutnant Rose hatte bekanntlich aber nicht nur diese Leistung vollbracht, sondern ohne irgendwelche Auffüllung von Vorräten und Material usw. dieselbe Strecke zum zweiten Male zurückgelegt und dabei mit großem Erfolg auch noch kriegerische Handlungen durchgeführt. Die Vereinigte Staaten-Marine hat jene Leistung für so unwahrscheinlich gehalten, daß bei der Besprechung des Marine-Etats im amerikanischen Kongreß im Februar 1917 von Fachleuten die Erklärung abgegeben wurde, daß „U 53" offenbar ein unentdeckt gebliebenes Vorrats- und Ergänzungsschiff mit sich gehabt habe. Diesen Unglauben der Amerikaner an die tatsächliche Leistung von „U 53" begreift man umso-

MARCHIVUM

mehr, als bei denselben Marineverhandlungen von den amerikanischen Marinebehörden festgestellt werden mußte, daß die Höchstleistung der amerikanischen U-Boote damals nur 10 Tage betrug.
(WTB. Nichtamtlich.)

Die Friedensvorschläge des Papstes.

Eine weitere Friedensnote des Papstes?

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Meldungen aus Turin zufolge meldet die „Stampa" aus Rom, nach Eingang der Antwort Wilsons erfolge eine weitere Friedensnote des Papstes an die Regierungen.

Weitere Preßstimmen.

m. **Köln**, 1. Septbr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Die weiteren Aeußerungen Schweizer Blätter zur Antwort Wilsons legen das Hauptgewicht darauf, daß Wilson zur Weiterführung des rücksichtslosen Krieges gegen Deutschland entschlossen sei und sich durch Friedensbemühungen daran nicht abhalten lasse. Die „Thurgauer Zeitung" sagt, das neue Kriegsmanifest Wilsons ist gewissermaßen eine neue Kriegserklärung, die Ansage des Vernichtungskampfes gegen das deutsche Kaisertum, die Hohenzollern-Dynastie und alle Kreise, die mit ihr zusammenhängen. Das Leitmotiv der Kundgebung ist der direkte Appell an das deutsche Volk, durch den er offenbar der seit einigen Monaten in Deutschland eingetretenen Bewegung zur Parlamentarisierung und Demokratisierung der Staatseinrichtungen Vorschub leisten will. Ob er aber dadurch nicht vielmehr den Eindruck einer unberechtigten Einmischung und dadurch eine Stärkung jener Kreise, die er bekämpft, erreicht, ist eine andere Frage. Sehr scharf nehmen die katholischen „Reunkirchener Nachrichten" gegen die Antwort Stellung.

m. **Köln**, 1. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Die Antwort Wilsons auf die päpstliche Note ist ein Schriftstück, dessen Schroffheit zunächst die katholischen Wähler des Präsidenten Wilson überraschen und vielleicht auch empören wird, denn sie müssen erwartet haben, daß sich der Präsident denn doch in einer anderen Weise mit dem Papste auseinandergesetzt hätte. Im übrigen kann man dieses Dokument neuer amerikanischer Politik zu den Akten legen nach den Enthüllungen über die Verträge der Entente, welche die Zerstückelung Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei bezweckten, und nach den Aussagen Suchomlinows und des Generals Januschkewitsch. Die Behauptung, die deutsche Regierung habe im Geheimen ein Komplott geschmiedet, um die Welt zu beherrschen, ist derartig grotesk, daß jedes Wort der Widerlegung überflüssig ist. Daß die amerikanische Note auch noch den Versuch wiederholt, zwischen Volk und Regierung einen Keil zu treiben, sei nur zur Kenntnis genommen. Nachdem das Geständnis Suchomlinows und Januschkewitschs erfolgt ist, aus dem klar hervorgeht, welche unablässigen Anstrengungen der deutsche Kaiser bis zur letzten Minute gemacht hat, um den Frieden zu erhalten, nachdem sich gezeigt hat, daß die großen Demokratie entrechtet und zerbrochen worden ist, hätte sich Wilson Volksfriedens sind, nachdem ein kleines freies Volk von einer Demokratie entrechte und zerbrochen worden ist, hätte sich Wilson die Mühe sparen können, Mißtrauen gegen die deutsche Monarchie zu säen. Das ist früher nicht gelungen und wird nach den Erfahrungen des Krieges erst recht nicht mehr gelingen.

Was die Ententeblätter sagen.

Bern, 31. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die italienische Presse erklärt sich mit der Antwortnote Wilsons an den Papst vollständig solidarisch. „Corriere della Sera" sagt, diese könne im Vatikan nicht verletzend empfunden werden. „Secolo" hebt hervor, der Friede dürfe künftig nicht von Diplomaten aus der europäischen Karte hergestellt werden, sondern müsse ein ehrlicher Frieden der im Kriege gereiften Völker sein. Es sei zu hoffen, daß auch das deutsche Volk in Wilsons Einladung hierzu die einzig mögliche Lösung erkennen werde. „Osservatore Romano" erhielt bereits vor der Veröffentlichung der Note den amtlichen Auftrag, einen Artikel zu schreiben, in dem der päpstliche Schritt durch die früheren Friedensbotschaften Wilsons gerechtfertigt wird. Der vatikanische Berichterstatter des „Secolo" glaubt, die Note Wilsons nahm der vom Vatikan geplanten Friedensbewegung alle Wirksamkeit.

m. **Köln**, 1. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Zur Antwortnote Wilsons schreibt der „Temps": Wilsons Ideal ähnelt dem unseren. Er hat eine so klare Auffassung der europäischen Wirklichkeit, daß ihn seine Überlegenheit zu den gleichen Gefühlen geleitet hat, wie das ist, das wir empfinden, nämlich die Überzeugung, daß wir mit der heutigen deutschen Regierung nicht verhandeln können. Wilsons Doktrin ist logisch von Anfang bis zu Ende. Er hat Vertrauen in die Zukunft, er glaubt, sein Ideal werde sich dem Feinde selbst aufdrängen. Wir schließen uns ihm in dieser frohen Hoffnung an. Aber diese Hoffnung wird sich nur verwirklichen, wenn die Vereinigten Staaten wie die europäischen Verbündeten weiter unermüdlich für den Sieg des Rechts kämpfen.

Falsche Uebersetzung der Havasagentur.

Bern, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Berner Intelligenzblatt" schreibt: Wie wir uns soeben an der Hand des Originals der Antwort Wilsons an den Papst überzeugen, ist die Uebersetzung der Agentur Havas an mehreren Punkten falsch. Sie enthält Einschaltungen, die das Original nicht besitzt.

Die Antwort Frankreichs bevorstehend.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Genfer Meldungen aus Paris zufolge berichtet „Matin", unter dem Vorsitz Poincarés sei der Ministerrat am Freitag Vormittag zusammengetreten, um die Antwort Frankreichs auf die Papstnote endgültig festzulegen.

Die Antwort der Entente.

⊙ **Berlin**, 1. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die „B. Z." meldet aus Rotterdam: Der „Daily Telegraph" meldet aus Mailand: Die Ententeregierungen stimmen vollkommen hinsichtlich der Antwort auf die Papstnote überein, aber die Antwort werde nicht formell eingeleitet, bevor einige Zeit im September vergangen sein wird. Die Rückkehr des päpstlichen Staatssekretärs Caspari, der sich auf einer kurzen Ferienreise befindet, wird zunächst abgewartet, und die Antwort wird dem Vatikan mittels derselben Kanäle mitgeteilt, die der Vatikan selbst zur Uebermittlung seiner Note an die Alliierten benutzte.

Die Aufnahme in Amerika.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. Sept. (Priv.-Tel., z. K.) Nach Schweizer Meldungen aus Paris berichtet „Petit Journal" aus New York: Nach Bekanntwerden der Note Wilsons kam es in den Straßen New Yorks zu großen patriotischen Kundgebungen, denen gegenüber die wenigen Friedensdemonstrationen nicht aufkommen konnten. An der New Yorker Börse erholten sich die in den letzten Tagen merklich gesunkenen Papiere der für den Krieg arbeitenden Fabriken, besonders der Stahlwerke.

Der rabiate Wilson.

⊙ **Rotterdam**, 31. Aug. (Priv.-Tel. z. B.) Aus London wird gemeldet: „Daily Chronicle" erklärt, daß es jeden Engländer mit Genugtuung erfüllen müsse, daß Präsident Wilson nunmehr erklärt habe, er werde auf keinen Fall einen Wirtschaftsfrieden mit Deutschland schließen, nachdem er seinerzeit sich bekanntlich über die Beschlüsse der Pariser Konferenz hinweggesetzt hatte.

Reorganisation der Kriegsführung der Alliierten.

⊙ **Berlin**, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „B. Z." schreibt aus Amsterdam: Der Pariser Korrespondent der „Newyork Times" meldet, daß die Alliierten auf Anraten Wilsons eine vereinfachte Reorganisation der Kriegführung anbahnen wollen. Die Kriegführung werde behindert, weil die Alliierten nicht im Stande sind, die Meinungsverschiedenheiten sofort zu lösen noch Entschlüsse zu fassen, wo eine günstige Gelegenheit sich biete. Die Entfernung der Hauptstädte und die lange für den Gedankenaustausch benötigte Zeit lähmen die Initiative. Es ist deshalb beabsichtigt, Paris zum Sitz der Zentralleitung zu machen und dort eine internationale Körperschaft mit den nötigen Befugnissen einzurichten. Mitglieder dieser Zentralleitung sollen Lloyd George und Ribot sein, weiterhin besonders jemand, der für Amerika sprechen kann.

Die russische Revolutionsarmee und die Freiheit.

Immer grauenvollere Enthüllungen über den Zustand der russischen Armee gelangen jetzt an die Oeffentlichkeit. Besonders schwerwiegend sind die amtlichen Zugeständnisse über die von der zuchtlosen Soldateska verübten Greuel. So teilt z. B. der Oberkommandierende Kornilow am 3. August mit, er habe von dem Kommandeur der 2. Armee die Meldung erhalten, daß die russischen Soldaten vor der Räumung von Tarnopol geplündert, Frauen und Kinder vergewaltigt, friedliche Einwohner niedergemetzelt hätten. Daraufhin verfügt er, daß alle Schuldigen ohne Gericht niedergeschossen werden sollen. An 14 Soldaten sei die Strafe bereits vollstreckt worden.

Das Hauptkomitee des „Offizierverbandes der Armee und Flotte" hat an alle Minister und Armeekommandeure ein Telegramm gesandt, in dem der vollkommene Zusammenbruch der Armee an der russischen Südwestfront geschildert wird. Hunderttausende fliehender Soldaten überschwemmten das Hinterland, überall raubend und plündernd und keinem Befehle gehorchend. Alle Offiziere und Soldaten, die die zügellosen Massen an ihre Pflicht zu mahnen versuchten, seien niedergemetzelt worden. Jeder Begriff von Ehre und Disziplin sei in den Truppen geschwunden. Eine Rettung wäre nur möglich durch Wiederherstellung der alten Autorität, welche durch die „Soldatenkomitees" vollständig untergraben worden sei. Es genüge nicht, nur die Todesstrafe wieder einzuführen. Durch einen feierlichen Akt der Regierung müßte dem Volk, der Armee und Flotte verkündigt werden, daß die Militärobrigkeit wieder die ganze Macht erhalte, die sie mit keinerlei „Komitees" zu teilen habe, und daß die strengste Disziplin wieder herzustellen sei.

Auf der Sitzung im Winterpalais am 3. August sagte Sawinkow, der bald darauf zum Kriegsminister ernannt wurde: „Die Disziplin in der Armee muß um jeden Preis wieder hergestellt werden. Wenn nicht für den Krieg und Sieg, so doch für die Demobilisation, denn die zuchtlosen Soldaten könnten sich von der Front ins Hinterland stürzen und alles hinwegfegen. Weiter berichtete Sawinkow: er habe Generale gesehen, die Tag für Tag Meetings abhielten, einer habe 34 solcher Meetings der Reihe nach abgehalten. Andere seien als erste geflüchtet und hätten dabei Unmengen von Möbeln verladen, ohne an den Abtransport der Geschütze zu denken.

Entsetzt ist die ganze demokratische Presse Rußlands über die erst jetzt bekanntgegebene Tatsache, daß die russische Revolutionsarmee nicht erst auf der Flucht, sondern schon beim ersten siegreichen Vorstoß barbarisch im Feindesland gehaust habe. Dadurch ist das demokratische Dogma, daß die Armee durch die Freiheit geläutert sei, aufs schwerste erschüttert worden. Als eine „unauslöschliche Schmach für Rußland" bezeichnet der „Djen" (3. August), das Lesborgan Kerenskis, die Greueltaten der Revolutionsarmee in Kaluez und Tarnopol. Wenn früher solche Taten geschehen seien, habe man das verderbliche absolutistische Regime als die Ursache angesehen und die Machthaber beschuldigt, die das Volk vergiftet und zu „Judenpogromen" und ähnlichen Scheußlichkeiten angestiftet hätten. Jetzt aber hätten die Soldaten, ohne Anstiftung durch ihre Vorgesetzten, alle diese Greuel verübt, und sogar diejenigen Offiziere erschlagen, die sie daran hätten hindern wollen.

So schreibt derselbe „Djen", der mit der gesamten demokratischen Presse noch vor wenigen Wochen das „Selbstbestimmungsrecht" des russischen Soldaten als höchsten Triumph des freiheitlichen Gedankens feierte, und darauf die kühnsten Zukunftshoffnungen baute! Aber welche Schlüsse zieht er aus dieser Erkenntnis? Sieht er ein, daß die ganze Freiheitsbewegung in falsche Bahnen geraten ist, daß eine Armee von barbarischen Analphabeten nur durch strengste Zucht in Ordnung gehalten werden kann und das russische Volk erst ganz allmählich der köstlichen Güter der Freiheit teilhaftig werden darf, weil es auf seiner jetzigen Bildungsstufe nur zuchtlos zerstören und nicht planvoll aufbauen kann? Keineswegs! Alle diese bitteren Wahrheiten drängen ihn nur zu dem schwächlichen Schluß, daß erst die Form des Zarismus durch die Revolution zertrümmert sei, von seinem einstigen Inhalt sich aber noch viel in der russischen Volksseele erhalten habe. Diesen schmutzigen Rest bis auf die letzten Spuren zu tilgen, sei jetzt die Hauptaufgabe der Demokratie. Also wieder die alte Melodie! Der abgetane Zarismus ist und bleibt der Sündenbock für alle Vergehen; ähnlich lauten die Urteile in der übrigen demokratischen Presse, die jetzt in Rußland den Ton angibt.

Wir in Deutschland können uns jetzt natürlich über diesen Mangel an Selbsterkenntnis nur freuen, weil dadurch der Auflösungsprozeß des feindlichen großrussischen Reiches beschleunigt wird. Wir müssen aber auch für die spätere Orientierung unserer Politik beim Friedensschluß und für unsere weiteren Zukunftspläne die entsprechenden Folgerungen daraus ziehen.

Massenverhaftungen in Finnland.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Blätter berichten aus Mailand: Der „Corriere della Sera" erfährt aus Petersburg, daß in Helsingfors mehr als 500 politische Verhaftungen auf Befehl Kerenskis erfolgten. Unter den Verhafteten befinden sich der erste und zweite Präsident des aufgelösten Landtages.

Bern, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Agence Havas berichtet aus London vom 30. August: Der ganze Wortlaut der Antwort Wilsons an den Papst wird in allen Hauptstädten Europas gleichzeitig verbreitet werden. Das „Berner Intelligenzblatt" schreibt hierzu: Die Agentur Havas hat es also offenbar im Sinne, der unvermeidlichen Aufdeckung ihrer Praxis vorzubeugen. Wir werden morgen den richtigen Wortlaut veröffentlichen.

Zum finnisch-russischen Konflikt.

Folgende Mitteilungen gehen uns von unterrichteter finnländischer Seite zu:

Der finnländische Landtag, dessen Auflösung wegen der Annahme des Grundgesetzes an der Ausübung der höchsten Regierungsgewalt in Finnland von der russischen vorläufigen Regierung angeordnet wurde, der aber diesen Schlag zunächst durch seine Vertagung abwehrte, ist von dem Sprecher zu einer neuen Sitzung einberufen worden. Das vorhandene Nachrichtenmaterial läßt noch nicht erkennen, worin die Aufgabe der angekündigten Sitzung bestehen wird. Man darf vielleicht annehmen, daß das Zusammentreten der Kammer nicht eine unmittelbare Wiederaufnahme des Kampfes gegen die russische Regierung bedeutet. Dies zu tun, wird der Landtag auch tatsächlich nicht in der Lage sein, da der russische Generalgouverneur des Landes von der vorläufigen Regierung die Vollmacht erhalten hat, nötigenfalls mit Waffengewalt die Tätigkeit der Kamer zu verhindern, während die Finnländer über entsprechende Machtmittel nicht verfügen. Somit wird wohl der Landtag sich gezwungen sehen, seinen Standpunkt in dem Konflikt nur nochmals zu betonen und laut dem neuen Grundgesetz selbst seine Auflösung anzuordnen, vorausgesetzt, daß nichts neues eintrifft, wodurch weitergehende Schritte bedingt und ermöglicht werden könnten. Die durch den Ausfall der Neuwahlen zu erwartende Bestätigung des Standpunktes der Kammer seitens des Volkes wird dem Selbständigkeitsbestreben neue Kraft verleihen und die Weiterführung des Kampfes von einer erneuerten Plattform aus erleichtern.

Inzwischen ist in Finnland auch eine Regierungskrise eingetreten. Der Grund besteht in der Lebensmittelknappheit, die in mehreren Orten, insbesondere in der Hauptstadt, sogar zu Unruhen und Gewaltaten geführt hat. Die Haltung der russischen Soldaten und Matrosen, die sich auf die Seite der unruhigen, losen Volkselemente stellten und diese aufhetzten, hat die Aufrechterhaltung der Ordnung sehr erschwert. — In der Regierung hat die Frage eine Spaltung hervorgerufen. Einige sozialdemokratische Mitglieder sind aus der Regierung ausgetreten, während andere sowie die bürgerlichen geblieben sind, um bis zu den Neuwahlen als ein Geschäftsministerium zu amtieren. Möglicherweise wird die jetzt zusammentretende Kammer auch zur Lösung der Regierungskrise beitragen können.

Die Prügelstrafe in Rußland wieder eingeführt.

⊙ **Rotterdam**, 31. Aug. (Priv.-Tel. z. B.) Wie aus Stockholm mitgeteilt wird, geht aus den dort eingelangten Briefen russischer Soldaten hervor, daß das russische Oberkommando die Prügelstrafe in der Armee wieder eingeführt hat.

Feier des zweijährigen Bestehens des Generalgouvernements Warschau.

Warschau, 29. August. Anläßlich des zweijährigen Bestehens des Generalgouvernements Warschau fand gestern im Hofe des Stadtschlosses eine militärische Feier statt, an der Abordnungen der Warschauer Truppenteile teilnahmen. Anwesend waren unter anderen: Der Gouverneur General von Czydorff, der Inspektor des Ausbildungswesens des polnischen Heeres General Barth, Verwaltungschef von Kries und Graf Hutten-Czapski, ferner der in Warschau zu Besuch weilende Hofprediger Dryander.

Generalgouverneur von Beseler begrüßte die Erschienenen und hielt eine Ansprache, in der er auf die Tätigkeit und die Aufgaben der Besatzungstruppen und Beamten im Generalgouvernement hinwies. Er sagte u. a.: Wir haben in erster Linie dafür zu sorgen, daß im Rücken unserer Kameraden an der Front Ruhe und Ordnung herrscht. Daneben haben wir die Aufgabe, dieses vom Kriege schwer geprüfte Land wieder zur Ordnung und zum Wohlstand zurückzuführen. Wie weit uns diese letzte große Aufgabe schon gelungen ist, und wie weit sie uns überhaupt einmal gelingen wird, darüber steht uns selbst kein Urteil zu. Wir haben unsere Aufgabe nach unseren besten Kräften durchzuführen unbeirrt von allen Tagesmeinungen, unbeirrt von allen Schwierigkeiten, die sich uns entgegenstellen, und von allen Strömungen, die vielleicht willens sind, unsere Arbeit zu verderben oder zunichten. Wir haben hier weiter nichts zu tun als unsere höchste Pflicht zu erfüllen. Der Generalgouverneur sprach allen, die zum Generalgouvernement Warschau gehören, seinen allerwärmsten Dank für die große und unermüdliche Hingebung an ihr Amt aus. Die Ansprache des Generalgouverneurs schloß: Wir haben keinen größeren Wunsch, als das unser gnädigster Kaiser und König mit unserer Arbeit zufrieden ist, daß unser Vaterland verstehen lernt, daß wir hier nur für das Vaterland arbeiten, und daß das Land, in dem wir arbeiten, merkt und begreift, daß wir hier nicht als Feinde stehen, sondern als Freunde, die sein Emporkommen und seinen Wohlstand wünschen und erhoffen.

Der Generalgouverneur verteilte dann zahlreiche Auszeichnungen an Angehörige der Militär- und Zivilbehörden mit warmen Glückwünschen wobei er u. a. betonte, daß es nichts höheres für den deutschen Mann gäbe, als seine Kraft, sich selbst, und wenn es sein muß, sein Leben für sein Vaterland hinzugeben. Anläßlich der Feier fand ein katholischer und ein evangelischer Gottesdienst statt. In der evangelischen Kirche hielt Oberhofprediger Dryander eine Predigt, in der er aufrichtende, mahnende und verheißende Worte an die Deutschen Warschaus richtete. Die Kirche war von einer andächtigen Menge bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, darunter Generalgouverneur von Beseler, nahmen am Gottesdienst teil. Abends fand im Stadtschloß eine Feier statt, bei der der Generalgouverneur eine weitere Ansprache hielt.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der französische Bericht.

Paris, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Nachmittagsbericht vom 31. August. Oestlich von Cerny wurde eine deutsche Patrouille, die sich unseren Linien zu nähern versuchte, durch unser Feuer zurückgeschlagen. Beiderseitige Artillerietätigkeit auf beiden Maasufern. Im Elsaß scheiterte ein feindlicher Handstreich auf den Hartmannsweilerkopf vollkommen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Der englische Bericht.

London, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Nachmittagsbericht vom 31. August. Das Wetter ist noch unbeständig. Nachts beschoß der Feind heftig unsere vorgeschobenen Stellungen nördlich von Arleux-en-Cohelle. Er versuchte heute früh morgens, einen Vorstoß gegen unsere Linien, wurde aber vollständig zurückgeschlagen.

Italienischer Bericht vom 31. August.

Gestern kämpften wir auf der Hochfläche von Vainsizza und auf dem Karst für die Befestigung des Besitzes gewisser Höhen und für die Verbesserung unserer Linien. Wir errangen auf den nördlichen Abhängen des Monte San Gabriele und im Brestovlzza-Tale Vorteile. In Ueberwältigung des erbitterten feindlichen Widerstandes brachten wir 635 Gefangene ein, darunter 12 Offiziere, und fünf Maschinengewehre. Ohne sich von dem sehr heftigen Feuer der Abwehrbatterien abhalten zu lassen, bewarfen unsere Flieger erfolgreich die Eisenbahnanlagen in der Gegend von Tolmein und das Gelände hinter der feindlichen Front auf dem Karst mit Bomben. Im Concei-Tal (Ledro) drang eine feindliche Abteilung in der Nacht zum 30. August in einen unserer Wachtposten. Sie zog sich darauf unter Mitnahme einiger unserer Mannschaften zurück, wurde aber alsbald von einer unserer Patrouillen eingeholt, die unsere gefangenen Soldaten befreite und mehrere Leute von der bitterreichischen Abteilung gefangen nahm.

Englands Ostsee-Aspirationen.

Die Unruhe Schwedens über die Anstrengungen der Engländer, sich in der Ostsee festzusetzen, wächst. „Nya Dagligt Allehanda" vom 7. August berichtet: „Seit dem letzten Mal hat man viele englische Versuche wahrgenommen, Landgüter in Estland zu erwerben. Estländer, die früher nachweislich über kein Kapital verfügt haben, treten als äußerst freigebige Käufer auf, und ebenso dänische Gesellschaften. Auch der Inspektor der estländischen Landwirtschaft, ein geborener Däne und noch heute dänischer Untertan, der jetzt in Dänemark weilt, hat von dort aus verschiedene Versuche gemacht, Güterkäufe zu vermitteln. Der englische Gesandte in Petersburg, Sir Buchanen, war letzte Frühjahr zweimal in Reval und wohnte bei dem englischen Vizekonsul Gerard. Dieser ist Teilhaber des großen Bankhauses Thomas Clayhills in Reval. In estländischen Kreisen ist man der Ansicht, daß England beabsichtigt, sich in den Ostseeprovinzen, vor allem in Estland, festzusetzen. Außerdem glaubt man, daß England sich für seine Flotte in Dagö und Oesel Stützpunkte verschaffen will". Ueber die Gefahr, die aus solchen Plänen für Schweden erwächst, schreibt das Blatt: „Nach dem Falle des Zarentums glaubten wir in unserem Lande, die russische Gefahr sei beseitigt, doch haben die warnenden Stimmen recht behalten. Die Befestigungen auf Aland und die russischen Truppenmassen in Finnland sind nach wie vor vorhanden. Der Freiheitskampf Finnlands stößt auf die größten Schwierigkeiten, und aus dieser Machtstellung Rußlands an der Ostsee können, auch wenn Rußland den guten Willen hat, mit uns im korrekten Verhältnis zu leben, schwere Gefahren für Schweden entstehen. Schweden ist in Gefahr, zwischen Hammer und Amboß zu geraten. Es hat sich jetzt gezeigt, daß England seinen Bundesgenossen Rußland in der Ostsee nicht unterstützen kann. Daher die englischen Pläne auf Aland und die Küste des Finnischen Meerbusens. England will auf jeden Fall verhindern, daß Deutschland Rußland in der Ostsee überwältigt. Kommt aber Aland in englischen Besitz, dann haben wir Schweden den schlimmsten Wetterwinkel unmittelbar vor uns."

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Vizefeldwebel Jakob Rösch, Werkstattschreiber bei Benz u. Co., zurzeit bei einem Landsturm-Batl.

Obergefreiter einer Fußartl.-Batt. August Schertel aus Feudenheim, Sohn des Bürodieners Jak. Schertel, Waldstadtstr. 14.

Musketier Karl Tschiche, bei einem Res.-Inf.-Regt.

Sonstige Auszeichnungen.

Die Badische silberne Verdienstmedaille wurde dem Vizefeldwebel Otto Becht bei einer L.-Fußartl.-Batt. verliehen.

---

* **Keine Brieftauben abschießen.** Bedauerlicherweise werden immer wieder Klagen über das Abschießen von Brieftauben laut. Die Brieftauben haben im Kriege eine hohe Bedeutung erlangt. Militär-Brieftauben haben bereits Hervorragendes geleistet. Menschenleben, die in Seenot oder aus anderer Ursache gefährdet waren, wurden durch rechtzeitig von Militärbrieftauben überbrachte Nachrichten gerettet. Aus den Schützengräben der Front haben die Brieftauben, wenn die Nachrichtenübermittelung nach rückwärts vollkommen unmöglich war, noch im heftigsten Trommelfeuer wichtige Nachrichten überbracht. Es entspricht einem dringenden Bedürfnis, die Brieftauben zu schonen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß durch Verordnung des Königlich Stellvertretenden Generalkommandos des 14. A.-K. vom 14. Dezember 1916 verboten wurde, fremde Tauben ohne Genehmigung des stellvertr. General-Kommandos abzuschießen. Wer diesem Verbot zuwiderhandelt, macht sich gegebenenfalls strafbar.

— **Gehaltszahlung an Einberufene.** Die fortlaufende Zahlung einer bestimmten Summe ist bei Ausbruch des Krieges vielfach von den Arbeitgebern einberufenen Angestellten für die Dauer des Krieges mündlich oder schriftlich versprochen worden. Wegen der langen Dauer dieser Leistung traten die Arbeitgeber von ihrem Versprechen zurück. Es entstand nun die Frage, ob das mündliche oder schriftliche Versprechen des Arbeitgebers rechtsverbindlich ist, oder ob eine Schenkung vorliegt, die nur bei gerichtlicher oder notarieller Beurkundung gültig ist. Die einzelnen Gerichte, vor die die Frage gebracht wurde, haben sie verschieden beantwortet. Das Landgericht I Berlin sowie das Kaufmannsgericht Charlottenburg halten das Versprechen für ausreichend. Das Landgericht III Berlin will dagegen jene Zusage nur als Schenkungsversprechen aufgefaßt wissen. Die Begründung wird jetzt mitgeteilt. Für eine andere Auffassung fehle es an der Erkennbarkeit einer, wenn auch noch so geringen, Gegenleistung seitens des Klägers. „Nicht nur, daß dieser während seiner Einberufung keinerlei Dienste, auch nicht mittelbar, leisten kann, auch für die Zeit nach Beendigung des Krieges besteht für ihn keinerlei Verpflichtung zu einer Gegenleistung, nicht einmal zum Wiedereintritt in den Dienst des Beklagten. Ebenso wenig Raum ist für die Annahme, daß die Zahlungen die Vergütung für früher geleistete Dienste darstellen sollten."

* Die Uebergangsfürsorge vom Krieg zum Frieden bildet den Gegenstand einer soeben als Heft 106 der Schriften des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit erschienenen Schrift von Dr. Kurt Blaum-Straßburg (Verlag von Duncker u. Humblot, München), die als Grundlage für die Beratungen der am 21. und 22. September im Abgeordnetenhause in Berlin zusammentretenden Kriegstagung des Vereins dienen soll. Auf der Tagung selbst werden in mehreren Berichten wichtige Einzelfragen der Uebergangsfürsorge behandelt werden. Es werden sprechen: Oberbürgermeister Cuno-Hagen über die Ueberleitung der Kriegerfamilienunterstützung in die Friedensverhältnisse, Gemeinderat Dr. Lindemann-Stuttgart über die Erwerbslosenunterstützung in der Uebergangszeit, Professor Dr. Altmann-Mannheim über die Maßstäbe der Unterstützung in der Uebergangszeit. Neben diesen Fragen öffentlicher Fürsorge wird sich die Tagung mit der Gestaltung der privaten Wohltätigkeit nach dem Kriege beschäftigen, und zwar steht die vielumstrittene Frage der Beaufsichtigung der freien Liebestätigkeit zur Verhandlung. Außer dem Hauptreferenten Dr. Albert Levy, dem Vorsitzenden der Zentrale für private Fürsorge in Berlin, sind als Berichterstatter gewonnen worden Geh. Regierungsrat Pokrantz, der stellvertretende preußische Staatskommissar für die Durchführung der Bundesratsverordnung über Wohlfahrtspflege während des Krieges, und Dr. Jahn, der Leiter der Hamburgischen Gesellschaft für Wohltätigkeit. Der Zutritt zu den Verhandlungen ist nur gegen besondere Teilnehmerkarte gestattet. Näheres durch die Geschäftsstelle des Vereins, Berlin SW. 11, Bernburgerstraße 24/25.

* **Der 10. Turnkreis der Deutschen Turnerschaft,** umfassend Baden, Elsaß-Lothringen und Pfalz gibt seinen Jahresbericht für das Kriegsjahr 1916/17 heraus. In Friedenszeiten 1003 Vereine in 30 Unterverbänden mit mehr als 106 000 Mitgliedern zählend, hat der Kreis etwa 90 000 Turner ans deutsche Heer abgegeben. Von den über 1000 Vereinen haben zur diesjährigen Bestandsaufstellung nur 491 Turnvereine berichtet, da zahlreiche Vereine ihre Tätigkeit gänzlich einstellen mußten, andere große Beschränkungen des Betriebes einführten. In diesen waren immerhin noch 63 955 Turner über 14 Jahre zu zählen, davon 56 175 über 17 Jahre, 7780 unter 17 Jahre. Die Zahl der turnenden Frauen und Mädchen beträgt 1787, der Turnbetrieb konnte in 300 Abteilungen aufrecht erhalten bleiben und zwar in 68 Männer-, 184 Jugend- und 48 Schülerabteilungen. Der größte Turngau des Kreises war der Landesverband der Turnvereine Elsaß-Lothringens (Gauvertreter Abt.-Gebweiler) mit 138 Vereinen und 2734 Turnern, der Speyer-Gau zählte 72 Vereine mit 5868 Mitgliedern, der Westpfälzische Turngau 60 Vereine mit 1465 Mitgliedern, der Rhein-Hamburg-Gau 44 Vereine mit 6000 Mitgliedern, der Karlsruher Gau 28 Vereine mit 4560 Mitgliedern, der Pforzheimer Gau 46 Vereine mit 3378 Turnern usw. Ueber 1000 Mitglieder hatten 3 Vereine zu Pirmasens (1050), Mannheim (1274) und Pforzheim (1470), 500—1000 Männerturnverein Pirmasens (860), Turn- und Schutzklub Ludwigshafen (622), Turngesellschaft Frankenthal (610), Turnverein Kaiserslautern (375) usw. Beiträge wurden seit 1915 keine mehr für den Kreis erhoben mit Ausnahme des an die Deutsche Turnerschaft abzuführenden Betrages und des Haftpflichtbeitrages von 1 Pfg. für das Vereinsmitglied.

* **Ein Lehrgang über Obst- und Gemüseverwertung für Hauswirtschaftslehrerinnen** fand in der Landwirtschaftsschule Augustenberg in der Zeit vom 30. Juli bis 8. August statt. Der Lehrgang war von 24 Teilnehmerinnen besucht, die sich auf Veranlassung des Badischen Frauenvereins daran beteiligten.

* **Bekämpfung der Fliegenplage.** Wie schon kürzlich an dieser Stelle mitgeteilt, hat das städtische Untersuchungsamt als Vorbeugungsmittel gegen die Weiterverbreitung der Ruhr ein zur Bekämpfung der Fliegenplage bestimmtes arsenhaltiges, wirksames Fliegenpapier hergestellt, das nun in den Apotheken und den meisten Drogerien zum Preise von 10 Pfennig für einen Umschlag mit 10 Blatt Inhalt abgegeben wird. Die außerordentliche Billigkeit des Mittels rechtfertigt den Wunsch auf weitgehendste Verwendung. Bei der Anwendung sollen die Papiere in einer flachen Schale mit Wasser übergossen und stets gut feucht gehalten werden. Mit Rücksicht auf die Giftigkeit muß aber peinlichst darauf geachtet werden, daß Kinder nicht an die aufgestellten Schalen können.

* **Das 70. Lebensjahr** vollendet am 8. September der Evang. Feldpropst der Armee D. Wölfing. Er wird diesen Tag in aller Stille fern von Berlin zubringen. E.P.D.

* **Das 25jährige Geschäftsjubiläum** feiert heute Herr Carl Seitig, Prokurist der Brauerei-Gesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann).

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am Montag, den 3. September, Herr Johann Rudel mit seiner Ehefrau Anna geb. Stahl, Burgstraße 1.

* Die Tomaten kommen, so wird uns vom Mannheimer Hausfrauenbund geschrieben, in diesem Jahre in großen Mengen auf den Markt und bieten eine außerordentlich angenehme Abwechslung in der Küche. Sie eignen sich zu Suppen, zu erfrischendem Salat, außerdem werden sie als warmes Gericht gern gefüllt zu Tisch gebracht. Da die früher üblichen Füllungen, wie Fleisch, Brötchen oder Reis, nicht mehr zu ermöglichen sind, so sei hier darauf hingewiesen, daß es dafür eine ganze Reihe wirklich guter Ersatzmittel gibt, die den vorgenannten kaum nachstehen. Vor allem eignen sich Pilze vorzüglich zum Füllen der Tomaten; sie werden vorher fertig zubereitet, aber fein gewiegt, etwas gewiegte Petersilie wird darunter gemischt und die Tomaten, die mit dieser Füllung gefüllt wurden, werden 15 bis 15 Minuten gedämpft. Außerdem eignen sich sehr gut kleine Reste gekochter Rudeln oder gekochter Grieß. Für Gartenbesitzer sei hier noch bemerkt, daß auch die grünen Tomaten sich zu allen Gerichten ebensogut eignen die die reifen Früchte, auch Tomatenkompott, aus grünen Tomaten mit Zucker gekocht, ist sehr zu empfehlen.

* **Das falsche „Kind".** Auf einer Station an der pfälzisch-elsäßischen Grenze ging eine Frau auf und ab. Im Arme trug sie ein mit Mantel und Häubchen bekleidetes Kind. Da der Zug Verspätung hatte, wurde die Frau allgemein bedauert, weil sie das anscheinend schwere Kind so lange tragen mußte. Endlich kam der Zug. Kaum war die Frau mit dem Kinde im Abteil, so ließ sie ihr „Kind" kräftig zur Erde fallen, indem sie sagte: „So, Seppel, jetzt habe ich dich genug geschleppt." Unter schallender Heiterkeit der Mitreisenden entpuppte sich das „Kind" als ein Sack voll Kartoffeln, die auf diese Weise der Wachsamkeit der Kontrolle entzogen wurden.

Polizeibericht vom 1. September (Schluß).

Kellerbrand. Gestern nachmittag 1 Uhr entstand in dem Keller des Hauses Lortzingstraße 28 dadurch ein Brand, daß ein 7 Jahre alter Knabe beim Kartoffelholen eine Kerze anzündete und vermutlich das brennende Streichholz wegwarf. Es fing dadurch dort lagernde Holzwolle Feuer, welche nebst anderem Holz im Werte von 5 M. verbrannte. Das Feuer wurde von Hausbewohnern und von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht.

Unaufgeklärter Diebstahl. Vor dem Hause Viktoriastraße 9 wurde gestern nachmittag 3.45 Uhr von einem Wäschehandkarren ein Bündel Wäsche im Werte von 240 M. entwendet. Täter ist ein bis jetzt noch unbekannter Mann, 36 bis 40 Jahre alt, zirka 1,80 Meter groß. Er trug gelblichen Anzug und weißen Strohhut. Um sachdienliche Mitteilung über den Verbleib der Wäsche und über die Persönlichkeit des Täters ersucht die Schutzmannschaft.

Verhaftet wurden 14 Personen, darunter ein Taglöhner von hier wegen Unterschlagung und ein Taglöhner von Käfertal wegen Hehlerei.

Mannheimer Strafkammer.

§ **Ferienstrafkammer.** Sitzung vom 30. August. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Bischer.

Schlosserlehrling Heinrich W. stahl am 28. Juni ds. Js. einem andern Lehrling, während dieser im Neckar badete, eine Geldbörse mit einigen Mark Inhalt. Außerdem soll er in Seckenheim bei Schneider Kreuzer eingestiegen sein und zwei Uhren und bar Geld entwendet haben. Das Gericht verurteilte den Jungen nur wegen des ersten Falles, den er zugestand, zu einer Woche Gefängnis.

Für einen Bekannten, der ein Gartenhäuschen zu bauen vorhatte, stahl der 17jährige Emil S. aus dem Lagerplatz des Möbelhändlers Raimund Fürst Holz. Dafür gibt es drei Tage.

Mit einer Hacke suchte Frau Katharina K., eine Fünfzigerin, einen Mann zu verjagen, der sich an dem Absuchen eines Schuttabladeplatzes auf dem Gießen gleichfalls beteiligen wollte. Diese Ausschreitung von Konkurrenzneid hat das Schöffengericht mit einer Geldstrafe von 15 Mark geahndet. Die Berufung der Frau bleibt erfolglos.

Das Rauhbein spielte der Händler Friedrich E., wie im Wirtshaus, so auch im Gerichtssaal. In Ermangelung besserer Gründe hatte er am 22. Februar ds. Js. in der Landkutsche zum Bierkrug gegriffen, um ihn einem Widerpart in der Kannegießerei auf den Kopf zu schlagen. Als der Wirt ihn darauf hinauswies, drang er mit einem Dolch auf ihn ein. Vom Schöffengericht ist er wegen dieses Benehmens mit 4 Wochen 3 Tagen Gefängnis angesehen worden. Er legte Berufung ein, führte sich aber in der heutigen Verhandlung so rauhborstig auf, daß er nach Verwerfung seiner Berufung sofort auf 3 Tage ins Kittchen abgeführt wurde.

Ein gefährlicher Dieb, der 36 Jahre alte Schlosser Emil Vogel aus Riedisheim, beging im Juli in Waldhof, Sandhofen und hier eine Reihe von Schleich- und Einbruchsdiebstählen, bei dem ihm an Kleidern, Lebensmitteln und anderer Beute ein Wert von über 700 Mark in die Hände fiel. Der schon mehrmals mit Zuchthaus vorbestrafte Angeklagte wurde wiederum zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt.

Unter falschem Namen erschwindelte sich die 26 Jahre alte Arbeiterin Maria Klein aus Oggersheim bei den Armenpflegern Brems und Rudi Almosen. Die Gewohnheitsschwindlerin, die von anderen Gerichten 6 Monate mitbringt, wird zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Großherzogtum.

* **Brühl,** 31. Aug. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde aus dem Garten des Herrn Jakob Rhein, Kaufmann hier, dessen ganzes Traubenerträgnis von etwa zwei Zentner gestohlen. Außerdem sind hier in den beiden letzten Nächten größere Obstdiebstähle vorgekommen. — Ein hier wohnhafter Italiener hat seine Ehefrau durch Schläge mit einem Hammer auf den Kopf schwer verletzt.

? **Heddesheim,** 29. Aug. Die Beerdigung des durch Sturz von dem Scheuergebälk tödlich verunglückten Landwirts und Kirchenfondsrechners Heinrich Heinz fand gestern Nachmittag unter allgemeiner Beteiligung der Gemeindeangehörigen und der militärischen Vereine statt, da der Verstorbene ein Mitkämpfer von 1870/71 war. Der kath. Geistliche, Herr Pfarrer Hellinger, hielt eine tiefempfundene Traueransprache, in welcher er die Tugenden des so unerwartet aus dem Leben Geschiedenen als Mensch, Bürger und besonders als fleißiger, besorgter Familienvater schilderte. Herr Altbürgermeister Lehmann legte im Namen des Kriegervereins einen prachtvollen Kranz mit entsprechender Widmung am Grabe nieder, ebenso Herr Schreinermeister Erbacher im Namen des Kath. Stiftungsrates, dem der Entschlafene nahezu 40 Jahre als Fondsrechner angehörte. Auch das Amt eines Waisenrates bekleidete Herr Heinz lange Jahre, wie er auch in den örtlichen Vereinen zu Ehrenstellen berufen war. Der Verunglückte wollte am 23. ds. Mts. früh die Tabakaufhängearbeiten in der Scheuer eines seiner zum Heer einberufenen Söhne, deren Landwirtschaft der Siebzigjährige leitete, nachsehen und erlitt dabei durch Absturz den Tod.

* **Heidelberg,** 31. Aug. Am 1. September begeht der in weiten Kreisen der Bürgerschaft geschätzte und beliebte Bahnmeister Joh. Lud. Praß seinen 60. Geburtstag und zugleich sein 40jähriges Dienstjubiläum. Herr Praß wurde im Jahre 1877 als Bahnmeister in Offenburg angestellt, war in gleicher Eigenschaft in Karlsruhe und Mannheim, von wo er im Jahre 1887 nach Heidelberg versetzt wurde. Herr Praß ist somit auch seit 30 Jahren in Heidelberg tätig. Er ist ein treues, eifriges und opferwilliges Mitglied der Nationalliberalen Partei, der er schon in Mannheim unter Thorbecke und Bassermann als Obmann seine Kraft widmete. Auch in Heidelberg hat Herr Praß sich politisch, wenn auch nicht öffentlich, so doch in stiller, aber erfolgreicher Arbeit betätigt. Seit einer Reihe von Jahren ist er hier Bezirksobmann und Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses. Auch dem Bürgerausschuß hat Herr Praß sechs Jahre lang angehört. Neben seiner politischen Tätigkeit hat Herr Praß für wohltätige Zwecke — so für das erste deutsche Reichswaisenhaus in Lahr und die Luisenheilanstalt — in selbstloser Weise mitgewirkt. Vom Großherzog und Kaiser hat er verschiedene Auszeichnungen erhalten. — Am Mittwoch ist der Metzgermeister Fehrenbach aus der Rohrbacherstraße verhaftet worden, weil er sich schuldig gemacht hatte: 1. des Vergehens gegen die Bundesratsverordnung betr. Regelung des Fleischverbrauchs, 2. übermäßige Preissteigerung und 3. weil er Häute der Tiere zur Herstellung von Wurst verwendete.

)(**Heidesheim,** 28. Aug. Das dreijährige Pflegekind der Familie Rasig, das mit anderen Kindern auf dem Bahngleise spielte, wurde von einem Schnellzug erfaßt und sofort getötet.

):(**Leutesheim** (A. Kehl), 30. Aug. Dem Landwirt August Karch kam vor etwa drei Wochen beim Garbenbinden ein Teilchen von einer Aehre in das linke Auge. Da er Stechen verspürte, begab er sich tags darauf in die Augenklinik nach Straßburg. Trotz Operation war das Auge nicht mehr zu retten.

)(**Freistett** bei Kehl, 30. Aug. Bei der Versteigerung des Gemeindeobstes wurde ein Gesamterlös von 7040 Mk. erzielt. Die höchste Einnahme aus dem Gemeindeobst war bis jetzt

):(**Vom Schwarzwald,** 30. Aug. In den Wäldern von Hornberg, Triberg usw. werden jetzt von Alt und Jung Hunderte von Zentnern Brombeeren geholt, die es heuer in noch nie dagewesener Fülle gibt. Auch die Lese von Preißel- und späten Heidelbeeren ist noch lohnend; letztere erreichen jetzt die Größe kleiner Kirschen.

* **Freiburg** i. Breisgau, 31. Aug. Auf dem hiesigen Friedhof wurde heute Nachmittag der Oberstthofmeister der Großherzogin Luise von Baden, Graf v. Andlaw, zur letzten Ruhe bestattet. Außer den nächsten Angehörigen waren erschienen der Großherzog mit seinem persönlichen Adjutanten Seutter v. Löwen, als Vertreter des Kaisers war Generaladjutant Generaloberst von Plessen, für die Großherzogin Luise Kammerherr v. Göler, für den Prinzen Max Major v. Radnitz anwesend. Der an und für sich schlichten Feier wohnten ferner noch bei: der preußische Gesandte v. Eisendecher, Minister v. Bodman, Legationsrat Sieb, Minister a. D. v. Marschall, Generalleutnant Wolff. Von der hohen Geistlichkeit sind zu erwähnen: der Erzbischof von Freiburg Dr. Nörber, und Weihbischof Dr. Knecht, Weihbischof Zorn von Bulach-Straßburg i. Els. Für die Stadt Freiburg waren u. a. erschienen der Oberbürgermeister Dr. Thoma. Unter den Anwesenden bemerkte man noch ferner den Grafen Douglas. Domkapitular Dr. Mutz nahm die kirchlichen Zeremonien vor. In seiner Grabrede entwarf er ein getreues Lebensbild des Dahingegangenen. Er schilderte ihn als Edelmann im wahrsten Sinne des Wortes, als Sproß eines alten reichsunmittelbaren Geschlechts, das dem Staat und der Kirche viele treue und hervorragende Diener geschenkt habe. Die Feier wurde eingeleitet und geschlossen durch Gesangsvorträge des Münsterchors, der am Grabe dem Verstorbenen einen letzten Gruß nachsandte. Unter Vorantritt der Kapelle des Ers.-Batls. des Inf.-Regts. Nr. 113 wurde der Sarg von der Kapelle aus in die Familiengruft überführt. Ihm folgte der Bruder des Verstorbenen und sein Neffe, während die Damen in der Kapelle zurückblieben. Hinter den nächsten Angehörigen schritten der Großherzog und Generaloberst v. Plessen, denen sich die anderen Leidtragenden anschlossen. Ein Flor prachtvoller Traurspenden deckte den Sarg. Sämtliche Mitglieder des Großh. Hauses hatten Kränze niederlegen lassen. Ferner sah man solche des Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen, der Hofstaaten von Karlsruhe usw. (WTB.)

ac. **Breisach,** 27. August. Dem 11jährigen Karl Schanne in Breisach, welcher im Juli drei Knaben im Alter von fünf, sechs und drei Jahren vom Tode des Ertrinkens aus dem Altrhein gerettet hatte, wurde vom Gr. Landeskommissär in Freiburg eine öffentliche Belobung ausgesprochen.

)(**Villingen,** 31. Aug. Eine vom Schöffengericht Villingen wegen Milchfälschung vorbestrafte Bäuerin aus Peterzell versuchte auf dem Bahnhof Kirnach-Villingen an Personen, die sie für Sommergäste hielt, Butter das Pfund zu 8 Mark zu verkaufen. Als dieses Verlangen zurückgewiesen wurde, begab sich die Frau in ein nahes Hotel und setzte dort die Butter zu 5 Mark das Pfund ab. Während der Handel noch im Gange war, erschien ein Vertreter der inzwischen verständigten Behörde, beschlagnahmte die Butter und nahm die Bäuerin zur Strafverfolgung nach Villingen mit.

* **Donaueschingen,** 27. Aug. Im Reisekorb einer Großstädterin, die zwei Wochen als Kurgast in einem Ort unseres Amtsbezirkes zur Sommerfrische war, befanden sich 112 Eier, im Reisekorb ihrer Begleiterin 5½ Pfund Butter, 19 Pfund Mehl, 6½ Pfund reiner Schinken, 1 geschlachtetes Huhn, 6¾ Pfund Brot und 9 Eier. Die Lebensmittel wurden ohne Entschädigung beschlagnahmt und eingezogen. Die beiden Frauen sind zur Bestrafung angezeigt worden; es wird ihnen für Kriegsdauer der Aufenthalt im Bezirk Donaueschingen untersagt werden.

)(**Konstanz,** 1. Sept. Die Zufuhr an Obst, vor allem an Aepfeln, ist hier eine so große, daß die Landwirte weit unter den Obsthöchstpreisen verkaufen. Vor wenigen Tagen konnte man schönes, schmackhaftes Tafelobst für 18, 15 und 14 Pfg. pro Pfund erstehen. Die Landwirte der Bodenseegegend verurteilen selbst den Höchstpreis, der ihnen die gute Obsternte zum Teil ver-

---

Montag, den 3. September, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken und Zusatzmarken Nr. 1.
Mehl: Für 500 Gramm Brotmehl die Mehlmarke 1.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 74 in den Verkaufsstellen 226—600 auf Kundenliste.
Eier: Für ein Auslandsei (36 Pfg.) die Marke 36 in den Verkaufsstellen 401—714, sowie die Marke 37 in den Verkaufsstellen 1—150.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 39—43.
Kondensierte Milch: Für jede Haushaltung 1 Dose kond. gezuckerte Vollmilch zu 1.55 Mk. gegen die Haushaltungsmarke 38 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 126—300.
Kartoffeln: Zum Einkauf für 5 Pfund die Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 44 und der Zusatzmarke 38 sowie die Wechselmarken.
Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch Abend die Bestellabschnitte der Kartoffelmarke 45 und der Zusatzmarke 39, sowie die Wechselmarken.
Puddingpulver: (bestehend in Paketchen und offenen Pulver) zum Einkauf für 100 Gramm offen oder zwei Paketchen die Marke 37 der Haushaltungskarte in den Geschäften, die s. Z. die Marke 37 abgestempelt haben. Die Preise sind für das Paketchen 14 Pfg. und für 50 Gramm offen Puddingpulver 10 Pfg.
Suppeneinlagen: (bestehend in Würfel und offenen Einlagen). Für 100 Gramm der Lieferungsabschnitt 40 der allgemeinen Lebensmittelkarte in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste. Der Preise sind für die Würfel 16 Pfg. das Stück und für offene Einlagen: Grießsuppe in 250 Gramm Packungen 54 Pfg. Hülsenfruchtsuppe in 250 Gramm Packungen 86 Pfg. Kartoffelsuppe in 250 Gramm Packungen 64 Pfg., alle übrigen Einlagen 65 Pfg. das Pfund.
Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- und K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Septembermarken der Seifenkarte.

Kartoffelbezugsscheine

können bis zum 8. September in allen Polizeiwachen, außerdem auch später noch in der Markenverteilungsstelle im Rosengarten und deren Zweigstellen abgeholt werden. Die Scheine müssen bis spätestens 22. September, mit der Lieferungszusage eines Kartoffelerzeugers versehen, an die Markenverteilungsstelle im Rosengarten unter Erlegung von 20 Pfg. abgegeben werden. Wer Kartoffeln von einem badischen Landwirt beziehen will, tut gut daran, den Schein möglichst bald vorzulegen.

Städt. Lebensmittelamt.

Unsere Verkaufsräume bleiben bis auf Weiteres geschlossen.

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Leder ist unerschöpflich.

Geht in Holz-Sandalen, oder laßt Eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!

Tragt Holz-Sohlen!

Spart an Schuhen und Stiefeln!

Schont Eure Lederstiefel für den Winter!

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.

Bewahrt sie vor Verderb.

Ihr kommt dadurch unsere Viehfuttervorräte.

Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Wallstadtstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Jeden Tag (Annahme von sonst. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

sonen läßt, da es an Absatz mangelt. Der hiesige Oberbürgermeister hat sich telegraphisch an das Ministerium des Innern gewandt und eine Ermäßigung der Obsthöchstpreise gefordert. Der Kommunalverband Konstanz erhält von der Landeszentrale für Obstverteilung so viel Obst, daß die Stadtverwaltung bald nicht mehr weiß, wohin mit der riesigen Flut. (Wenn man dies liest, erkennt man, wie richtig die nachdrückliche Forderung auf Herabsetzung der Obstpreise ist.)

Gerichtszeitung.

* **Mosbach**, 30. August. Schlosser Ernst Sch. von Oberschefflenz, der zu Oberschefflenz dem Dreschmaschinenbesitzer Karl Wilhelm Banspach 3 Treibriemen, welche teilweise in dessen Behausung und der Krowenscheuer aufbewahrt waren, ferner aus dem Lagerhaus in Oberschefflenz, in dessen Lagerraum er durch ein offenes Fenster einstieg, 4 Ledertreibriemen entwendete, wurde von der Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt. 3 Wochen Untersuchungshaft gehen ab. Die Treibriemen, die einen Wert von 600 Mark hatten, verkaufte er.

)(**Freiburg**, 28. Aug. Wegen schwerer Kellereinbrüche wurde der Schlosser B. Philipps aus Mülhausen von der Strafkammer zu 3½ Jahren Zuchthaus und der Fabrikarbeiter L. Werner aus Hochstadt zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

p. **Frankenthal**, 31. Aug. Schlimme Streiche machten vier Ludwigshafener Mittelschüler. Zwei stahlen einem dortigen Postboten fünfzehn Einschreibebriefe, von welchen einer 1700 Mark Kriegsanleihe enthielt. Zusammen stahlen sie in verschiedenen Mannheimer und Ludwigshafener Geschäften Wertgegenstände von beträchtlichem Wert. Die zwei ersten wurden von der hiesigen Strafkammer zu je 4 Monaten, die andern zu 14 bezw. 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

* **Aschaffenburg**, 30. Aug. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Malzfabrikanten Leopold Ries aus Aschaffenburg wegen verbotenen Malzhandels und Preiswuchers zu 100 000 M. Geldstrafe oder 2 Jahren Gefängnis, den Brauereibesitzer Friedrich Eder aus Großostheim zu 32 000 M. Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis und dessen Sohn Oskar Eder zu 29 262.50 M. Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis, sowie deren Vermittler Sauttermeister aus Wiesbaden wegen Beihilfe zu 1000 M. Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis.

* **Schweinfurt**, 31. August. 182 600 Mark Geldstrafe hat die Strafkammer gegen den Malzfabrikanten Uri Seligstein aus Oberndorf bei Schweinfurt wegen verbotenen Malzhandels und Preiswuchers ausgesprochen; an die Stelle der Geldstrafe tritt im Falle der Nichtzahlung eine zweijährige Gefängnisstrafe.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ **Neustadt a. Hdt.**, 29. August. Der Landwirt Wilhelm Zink aus der Ziegelgasse hier hatte heute früh auf dem Bahnhof Freinsheim mit dem Obstversand zu tun und wurde beim Ueberschreiten eines Geleises von einer Rangier-Lokomotive erfaßt und an den Schultern stark gequetscht. Nach seiner Ueberführung in das Krankenhaus Bad Dürkheim ist er an den inneren Verletzungen um die Mittagszeit gestorben. Er stand in den 50er Jahren und hinterläßt eine Witwe, eine Tochter und einen Sohn in Gefangenschaft.

* **Landau**, 31. August. Am 24. August wurde hier die ledige Dienstmagd Karoline Keim, geb. 16. Dezember 1895 in Langen bei Darmstadt, verhaftet und in das Land- u. Amtsgerichtsgefängnis Landau eingeliefert. In der letzten Zeit trieb sich die Keim unter dem Namen Ella Meyer, Lina Klein, Ella oder Lina Werner, Ella Schäfer, Ella Schmitt und Ella Kaiser in der Pfalz und in Baden herum, war jeweils einige Tage in Landau, Rußdorf, Pirmasens, Zweibrücken, Germersheim, Ludwigshafen, Karlsruhe, Hohenwettersbach als Dienstmädchen in Stellung und verschwand dann unter Mitnahme von Kleidungsstücken und größeren Geldbeträgen. In Bubenhausen betrog sie eine Krämersfrau unter der Vorspiegelung ihr Kartoffeln verschaffen zu wollen, um 25 Mark. Ausweispapiere besaß sie nicht und gab bei den verschiedenen Meldeämtern an, sie habe ihre Papiere verlegt und werde sie später bringen. Mit den gestohlenen Geldern (insgesamt über 2500 Mark) will sie sich in Neustadt in verschiedenen Geschäftshäusern Kleidungsstücke (zusammen über 800 Mark) angeschafft, den Rest des Geldes will sie am Montag oder Dienstag (13. oder 14. August) gegen 9 Uhr abends im Rosengarten in Neustadt verbrannt haben.

* **Worms**, 30. August. Die zum Dienste für das Vaterland bestimmte vierte Glocke aus dem Dome, die den Namen „Paulus" trägt und 85 Jahre lang mit ihren Schwestern die Pfarrangehörigen zum Sonntagsgottesdienste rief, wurde nun auch an die Militärbehörde abgeliefert. Die Paulusglocke war in Frankenthal gegossen worden. Sie ist zehn Zentner schwer. — In der Nähe des Handelshafens wurde eine männliche Leiche geländet. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Kriegsinvaliden Karl Laubenheimer aus Guntersblum.

* **Falkenstein i. T.**, 27. August. Im Kampf gegen die übermäßigen Felddiebstähle macht die Bürgermeisterei des Taunusortes Falkenstein bei Königstein Ernst. Sie läßt jede Person, die in der Feldmark des Diebstahls überführt wird, zwei Monate hindurch an der Aushängetafel der Bürgermeisterei mit Namen zum abschreckenden Beispiel aushängen.

Kommunales.

bnc. **Durlach**, 30. August. Der Gemeinderat beschloß zur Durchführung der Abgabe von Magermilch und der dadurch bedingten erheblichen Verbesserung der Fettversorgung der Bevölkerung die Molkerei des Kommunalverbandes zu erweitern. Der Aufwand beträgt 20 000 Mark.

□ **Mainz**, 28. Aug. Die Stadtverwaltung Mainz hat gegen die kürzlich von Reichswegen erlassenen Vorschriften über die Maßnahmen zur Einschränkung des Gasverbrauches nachdrücklichst Einspruch erhoben und ihn damit begründet, daß diese Maßnahmen praktisch undurchführbar, ferner auch unsozial sind, weil sie den Kleinverbraucher mehr belasten als den Großabnehmer und weil sie schließlich ungerecht sind, weil sie schematisch den sparsamen Gasverbraucher gleich behandeln wie den unwirtschaftlichen Verbraucher, also ihn gewissermaßen für seine Sparsamkeit bestrafen. — Zur Sicherstellung der Stromlieferung im Versorgungsgebiet des Elektrizitätswerkes Mainz hat die Stadtverordnetenversammlung einen besonderen Kredit von 300 000 M. bewilligt.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Focsani entrissen deutsche Truppen dem Feind abermals eine zäh verteidigte Höhenstellung. Bei Husiatyn und Tarnopol wurden russische Jagdkommandos abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag kam es am Isonzo zu keinen längeren Kampfhandlungen.

Am Nachmittag flammte zwischen Tolmein und Wippach die Schlacht an zahlreichen Stellen aufs neue empor. Nördlich von Kal, bei Madonie und bei Britof wurden stärkere italienische Angriffe abgeschlagen. Wie an den vorhergehenden Tagen war der Monte San Gabriele abermals der Schauplatz erbitterten Ringens.

Vom Norden und Westen her drang der an Zahl weit überlegene Angreifer auf unsere tapfere Besatzung ein. Auf dem Nordteil des Berges lag das Schwergewicht des Kampfes; unsere über alles Lob erhabene Infanterie fing, wiederholt zum Gegenstoß übergehend, alle Anstürme auf. Bei Görz und im Wippachtal ließ der Feind heftigen Artilleriefeuerüberfällen mehrere einzelne Stöße folgen, die alle glatt abgewiesen wurden. Oestlich von Görz ein italienisches Grabenstück nehmend, brachten unsere Stoßtrupps 6 italienische Offiziere, 140 Mann und 4 Maschinengewehre ein.

Triest war wieder das Angriffsziel italienischer Flieger. Das bischöfliche Palais wurde beschädigt.

Der Chef des Generalstabs.

Weiterführung der Offensive mit allen Mitteln.

𝕐 **Wien**, 31. Aug. (Priv.-Tel. z. B.) Wiener Blätter melden von der italienischen Grenze, daß die italienische Heeresleitung umfangreiche Verstärkungen heranzuziehen sucht und augenscheinlich die Offensive mit allen Mitteln weiterführen will.

Die Kämpfe in Ostafrika.

London, 1. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Das Kriegsamt meldet aus Ostafrika: Die sich zusammenschließenden englischen und belgischen Kolonnen säuberten das große Gebiet in der Richtung auf Iringa vom Feinde. Alle Deutschen in jener Gegend wurden südlich des Urangaflusses getrieben. Eine feindliche Streitmacht, die bei Mpepos, 65 Meilen (etwa 104 Kilometer) südwestlich Mahenge, umzingelt worden war, durchbrach in der Nacht zum 27. August unsere Linie und marschierte auf Mahenge. Sie erlitt schwere Verluste. Unsere Truppen verfolgen sie. Bei unserem Vormarsch durch portugiesisches Gebiet von Johnston am Südende des Nyassesees aus besetzten wir Tunduru. In den anderen Gebieten ist die Lage unverändert. Unsere Kolonnen halten den Druck auf die feindlichen Abteilungen aufrecht.

Ein neutrales Kommentar zu den Suchomlinow-Enthüllungen.

Kopenhagen, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Enthüllungen im Suchomlinow-Prozeß über die Hauptschuldigen an dem Ausbruch des Weltkrieges erregten hier das allergrößte Aufsehen. Sie werden von allen großen Blättern wiedergegeben, von einigen bezeichnenderweise unter Auslassung des Wolff'schen Kommentars. An der Spitze des Blattes bringt die „National Tidende" heute Abend einen längeren Artikel, überschrieben: „Nicolaus II. und der Weltkrieg", in dem dargelegt wird, daß die russische Kriegspartei den Zaren gegen seinen Willen in den Krieg getrieben hat. Am Schluß wird ausgeführt: Die Aussagen von Jannuschkewitsch und Suchomlinow bestätigen die Darstellung des deutschen Weißbuches. Man weiß jetzt, daß es nicht die Schuld des Zaren Nikolaus war, wenn Rußland es vermied, das Verlangen Kaiser Wilhelms, die allgemeine Mobilisierung einzustellen, zu erfüllen. Man erhält nun die klare Bestätigung dafür, daß der schwache Zar gegen seinen Willen von seinen Ratgebern in den Krieg getrieben worden ist. Sassonow und Jannuschkewitsch glaubten gewiß selbst, daß Rußland Krieg führen soll und muß und man kann verstehen, daß sie versuchten den Zaren zu bewegen, einen entscheidenden Entschluß zu fassen; aber Suchomlinow stempelte sich durch seine Aussagen selbst als denjenigen, der dadurch, daß er vor seinem Herrscher log, den entscheidenden Stoß zur Katastrophe gab.

„Extrabladet" kennzeichnet Suchomlinow als einen der drei Männer, auf welchen die schwerste Verantwortung für den Weltkrieg entfällt und sagt: Die beiden anderen sind Sasonow und Januschkewitsch. Wir wollen diese Namen im Gedächtnis behalten und sie nie vergessen. Sie sind mit dem Blut Millionen Unschuldiger in das Buch der Geschichte geschrieben: Suchomlinow, Sasonow, Jannuschkewitsch. Bisher gab man dem Zaren die Schuld daran, daß der Konflikt nicht auf die Abrechnung zwischen Oesterreich und Serbien beschränkt blieb. Jetzt hat die Welt die eigenen Worte der Kriegsanstifter dafür, wie sie in den zehn Minuten das Schicksal der Welt bestimmten. Nicht der schwache Zar wollte den Krieg, sondern seine vertrauten Ratgeber.

Die Frage der Diktatur in Spanien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. Sept. (Priv.-Tel. z. A.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet: Die „Tribuna" berichtet, das bevorstehende Eintreffen des Königs Alfons von Spanien in Madrid stehe in Zusammenhang mit der Entscheidung über die Einführung der Diktatur in Spanien. Diese Maßregel wird von den militärischen Kreisen in Spanien befürwortet, weil sie notgedrungen zum Militärregiment führen würde, die Regierung dagegen sucht die Zivilgewalt zu sichern.

Die amerikanische Zufuhr nach der Schweiz.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. Sept. (Priv.-Tel. z. A.) Von offizieller amerikanischer Seite wird dem Vertreter des schweizerischen Preßtelegraphs versichert, daß die amerikanische Regierung in keiner Weise beabsichtige, die Zufuhr nach der Schweiz zu unterbinden. Aber wegen der sehr schwierigen Transportverhältnisse auf der See ließe sich eine ausreichende Zufuhr nicht ermöglichen. Zudem seien die Bedürfnisse Amerikas infolge des Krieges bedeutend gestiegen. Das gute Verhältnis zwischen der Schweiz und Amerika solle auf keinen Fall gestört werden.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 1. September. Auch in der vergangenen Woche konnte man wieder beobachten, daß nach dem gewaltigen Aufstieg der Kurse, wie er sich seit Monaten fortgesetzt hatte, ein entschieden ruhiger Geschäftsverkehr eingetreten ist, doch wahrte die Böse die feste Tendenz. Eine Stütze erhielt der Markt sowohl durch die Berichte von den Kriegsschauplätzen, als auch durch Momente wirtschaftlicher Natur. Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes zeigt aufs neue die unverminderte Kraftentfaltung des deutschen Wirtschaftslebens und eine erhebliche Steigerung der Arbeitsfähigkeit der deutschen Industrie. Unsere Geldlage ist gut, und die Ueberfülle an Kapital bei Banken und öffentlichen Anstalten so groß, daß man mit einer gewissen Sehnsucht schon nach der neuen Kriegsanleihe Ausschau hält, die diesem Geldstrom Abfluß verschaffen soll. Tägliches Geld war sehr leicht und zu 3,5 Prozent angeboten. Der Privatdiskont notierte 4¼ Prozent und darunter. Die Nähe des Monatsendes trug natürlich zu der seit einigen Tagen zu beobachtenden spekulativen Zurückhaltung bei, aber immerhin trat auf den verschiedenen Marktgebieten zeitweise Interesse für einzelne Wertgattungen hervor.

Die befriedigenden Abschlüsse aus der Montanindustrie, die in letzter Zeit veröffentlicht worden sind, gaben der Tendenz eine Anregung. Von oberschlesischen Werten waren Caro, Oberbedarf und Hohenlohe fest, letztere auf den Abschluß lebhaft umgesetzt, wobei erneut besonders auf die erheblichen inneren Reveren hingewiesen wurde, die in dem Kohlenbesitz der Gesellschaft liegen. Eine erhebliche Steigerung erfuhren Bismarckhütte in Erwartung eines besonders günstigen Abschlusses, besonders eine neue Aufbesserung der Dividende. Fest lagen ferner Phönix, Bochumer, Deutsch-Luxemburger, Harpener. In Nachfrage standen u. a. noch Thale, Stahlwerk Becker und Hoesch. Die Kursgestaltung in Rüstungswerten entbehrte der Regelmäßigkeit, wenn auch leichte Besserungen überwogen. Deutsche Waffen, Köln-Rottweiler, Dynamit behaupteten den Kursstand. Rheinmetall wurden vorübergehend höher gehandelt, auch für Hirsch-Kupfer machte sich Kauflust bemerkbar. Autoaktien lagen ruhig. Daimler haben an Belebung eingebüßt und gingen mäßig zurück, Adlerwerke Kleyer wurden auf den großen Auftragsbestand lebhafter umgesetzt. Horch-Motoren lagen fest, Benzaktien weniger beachtet. Oberursel gaben im Kurse nach, ebenso Fahrzeug Eisenach schwächer auf das Bezugsrecht, das sich unter seinen rechnungsmäßigen Wert stellte. Nach Abgang des Bezugsrechtes konnten sich diese Aktien wieder befestigen. Von chemischen Werten interessierten namentlich Braunbach, welche ansehnlich gesteigert wurden, Holzverkohlung, Scheideanstalt und Badische Anilin lagen ebenfalls fest. Unter den Maschinenaktien wurden Augsburg-Nürnberg, Eßlinger Maschinen höher bezahlt, Höpert lagen ruhiger und gut behauptet. Metallwaren Bing gefragt, das Bezugsrecht dieser Aktien stellte sich nur wenig unter Parität. Elektrowerte zeigten wenig Veränderung, in Frage kamen Siemens u. Halske, AEG. bei mäßiger Kursbesserung. Schwankende Haltung zeigten die bisher allzu rasch gestiegenen Erdöl- und Kaliaktien. Die Aktien von Zucker-

Kriegsbriefe.

Von Lena Christ.

I.

Geschrieben auf Lichtmeß im Hornung.

Lieber Joseph!

Ich schreibe Dir dieß Briefslein indem ich für Dich bitt, daß der Vater Dich bewahren mög und in seiner Hand halten.

Lieber Joseph nun ist auch der Hans dahin. Gefallen im Frankreichischen. Hab schon lange recht arg gebabt, weil er nichts mehr hören lassen. Da ist mein lezter Schrib zruckkammen mit dem Vermerk: auf dem Felde der Ehre gefallen.

Lieber Joseph. Meine Augen sind trüb vom Weinen. Wir haben gar eine harte Zeit jetztund, sollen das Haus versorgen Hof und Stall, kaibet die Blatz und die Wihmerkaim, ist der weise Stier krank kein Tierarzt nicht mehr da und auch der Beitl, was der Wunderdoktor ist, bei den Soldaten. Geht der Hanbochs krump und soll Holz fahren und Gjot schneiden und Weiz dreschen.

Wenn halt der Vater noch da were. Ich denke oft dran an ihn und sag den Nam von den Ort wo er gefallen ist: Sankt Michel.

Und ich muß Dir schreiben daß drei Wochen nach ihm der Michel gefallen ist was mich daran erinneret immer und immer.

Und der Simmer in Flandern, der Hausi bei Belgrat hint und der Hartl vermißt an der Some. Und der Bert zu Münken im Lazarett gestorben.

Daß er als ein sibzenjähriger hat freiwihlig sein leben lasen das gfreut den Herrn Hauptlehrer und ist stolz.

Aber ich hab dennoch so vill Verdrus derhalben. Denn es ist jeder mein Bub gwest und der Vater mein lieber Man so gut wie der erst und hab gehaust mit ihm für eich alle.

Aber ich sag nichtz und klag nicht. Wennst mir nur Du wieder heimkommst daß der Hof sein Herrn hat.

Ich bitt für Dich als Deine Mutter Rosina Reimers.

II.

Liebster Vater!

Heut schick ich Dir ein Brieflein, weil die Mutter keine Zeit nicht hat. Sie geht jetzt in den Hilfsdienst bei der Paketpost. Stiegen auf und ab und wird oft recht müd. Aber es ist doch besser wie das Maschinennähen in der Fabrik.

Da ist jetzt die Rosi.

Und der Ludwigsonkel geht jetzt zum Kanonenmachen und solche, wost Du ins Gewehr stechst daß Los geht. Er zahlt jetzt acht Mark für die Schlafstell.

Der Hansel muß schon die ganze Woche Kohlen fahren für die wo keine haben. Und der Fritzl geht in Suppenhorst, weil ich nicht mehr aufpassen kann weil ich immer anstehen muß wegen dem Sach.

Lieber Vater jetzt werden die Engländer bald hin sein. Ich hab ein echtes Unterseeboot gesehen im Spielzeugladen. Die Strehnen heulen schon.

Viele Grüße von Deiner Mimi.

III.

Geschätzte Frau Bäuerin!

Sie haben uns seinerzeit in der Sommerfrische so vorzüglich versorgt, daß wir Ihnen heute noch Dank schulden. Wir senden Ihnen daher heute die Kleinigkeit von zwanzig Mark für Ihre Kinderchen.

Liebe Frau Bäuerin! Wir machen recht schwere Zeiten durch trotz unserer Wohlhabenheit, der Markenpflicht und Kundenliste! Nicht daß man direkt hungern müßte; aber man muß sich doch so vieles versagen, woran man sich gewöhnt hat! Wir haben alle an Gewicht abgenommen! Man hat ja seinen eisernen Bestand an Vorrat; aber den will man doch nicht jetzt schon anpacken! Wenn man eben eine Bezugsquelle wüßte — etwa für Eier, Butter, Schmalz, Schinken, Geflügel und so weiter! Wir zahlen die höchsten Preise! Sagen Sie einmal, Frau Bäuerin könnten Sie mir nicht liefern? So ein bischen Butter und ein paar Eiern? Vielleicht hundert Stück — und so 10—12 Pfund Schmalz und Speck? Und wie steht's mit einem Schinken? — Sie könnten ja alles gut in eine Kiste packen, Aepfel darüber tun und als Tafelobst schicken, nicht? — Wir nehmen alles und zahlen alles. Und kommen nach dem Krieg bestimmt wieder in die Sommerfrische zu Ihnen!

Ich lege gleich hundert Mark bei für die Rechnung und bin mit besten Grüßen Ihre Frau Hamster aus dem Norden.

Liebes Fräulein, bitte tippen Sie obigen Brief mit drei Durchschlägen und adressieren Sie ihn: an die Wildbichlerbäuerin in Schlierse, — an die Ueberin in Aubor — und an die Kosterin in Egern bei Tegernsee . . .

Kunst und Wissenschaft.

Das deutsche Ostfrontiheater.

Uns wird geschrieben: Das erste Theater, das kein Privatunternehmen und also nicht mit irgendwelchen Sonderinteressen verquickt ist, hat seine Pforten aufgetan und bereits in Sloniw und Boranowitschi gespielt. Die Leitung ist Leutnant Mewes (Hoftheater, Mannheim) übertragen worden, der sich seine Schauspieler selbst von der Front, teils aus der hilfsdienstpflichtigen Heimat geholt hat. Da sind nun Musketiere, Kanoniere, Pioniere, Gefreite, planmäßige und überplanmäßige Unteroffiziere, die mehr oder weniger begeistert den Unterstand und Schützengraben des Weltheaters mit der Bühne des Feldtheaters vertauscht haben und nun anstatt in Mondenschein und Glanz der Leuchtraketen im Rampenlicht Krieg führen. Sie sind eine „mobile" Truppe geworden, eine „fliegende Abteilung", die permanente fleischgewordene „Umgruppierung", die sich, sozusagen als eigene Munitions-, Proviant- und Fuhrparkkolonne längs der Front auf- und abbewegt, um gegen die Entente Eintönigkeit, Abstumpfung und Langeweile vom Leder zu ziehen. Da es natürlich an der Front und dicht hinter den Verteidigungswällen an einer „großstädtischen Bühne" fehlt, muß schon der „Zirkus Busch" herhalten oder aber Tespiskarren herangezogen werden. Beleuchtungseffekte, Schnürboden, Theaterdonner sind dank der kriegerischen Umgebung entbehrlich, und als Vorhang finden die jeweils „gestellten", vorschriftsmäßig zusammengeknüpften Zeltbahnen eine ungewöhnliche Verwendung. Was bisher an Aufführungen geboten wurde, waren in der Hauptsache Vorräte aus der „Lachkiste"; leicht verdauliche Kost mit Front-Zutaten die das ansonst ja ziemlich beschäftigungslose Zwerchfell zu allerlei nützlichen Bewegungen veranlaßte. Die heitere Muse also ist's, die zuvörderst ihre Triumphe feiert und als „Mädchen aus der Fremde" mit Gaben wie „Die spanische Fliege", „Der Raub der Sabinerinnen", „Mein Leopold", „Dr. Klaus", „Robert und Bertram" usw. den feldgrauen Grimmbärten Honig ums Mäulchen streicht. Dabei wird sie nach Kräften von ihren Jüngeren unterstützt, die ja aus eigener Erfahrung wissen, wie bereitwillig der Schützengrädler in den süßen Apfel eines dienstfreien Nachmittags beißt, zumal, wenn er mit Lastauto oder Feldbahn ohne Stahlhelm und Gepäck einen kleinen Ausflug ins „Eläppisch-Sittliche" machen und sich in paar köstliche Stunden lang von allerlei Männlein und Weiblein unterhalten lassen kann. Und zur Unterhaltung vermag das bischen Gebotene denn auch sehr wohl zu dienen, zumal der Herr Unteroffizier Breitfeld (Hoftheater Oldenburg) und die Herren Musketiere, Kanoniere oder Pioniere Mantz (Hoftheater Hannover), Rauch (Hoftheater Stuttgart), Weingärtner (Hoftheater Gera) und Richter (Theater des Westens Berlin) sich als erprobter Stoßtrupp gegen den schleichenden Feind bewähren und im Verein mit dem aus 12 Damen und 6 Herren bestehenden Unterstützungskorps Bombenerfolge erzielen, die allerdings, trotz der zündenden Einschläge, im Heeresbericht keinerlei Erwähnung finden. . . Hoffentlich bleibt dieses Jagdkommando, daß heute hier, morgen dort auftaucht und den Feind schlägt, der Ostfront erhalten, sodaß der so dringend erwünschte Winterfeldzug der „Armee Mewes" sich durchführen läßt, was in den Gefilden der Schlachtsümpfe und der angrenzenden weißruthenischen Gluden lebhaft begrüßt werden würde.

MARCHIVUM

fabriken waren gefragt, desgleichen fanden in Erwartung günstiger Ergebnisse Porzellanfabriken, besonders Wessel, Beachtung. Zellstoffwerke, wie Aschaffenburger Maschinen und Kostheimer Zellulose gingen zu höheren Kursen um. Unter den Schuhfabriken traten durch lebhaftere Umsätze Wessels Schuhfabrik und Ver. Fränkische Schuhfabrik hervor. Gummipeter verkehrten in unregelmäßiger Haltung. Metallätzwerke, Julius Sichel u. Co., Adler u. Oppenheim, Spicharz fanden bei erhöhten Kursen gute Aufnahme. Schiffahrtsaktien lagen ruhig, aber fest.

Auf dem Eisenbahnmarkte setzte eine starke Haussebewegung in den Aktien der Orientalischen Eisenbahn ein, der in der Hauptsache ebenso wie bei der gleichen Bewegung in Türkischen Tabakaktien Wiener Käufe zugrunde lagen. Was die stark gesteigerten Türkischen Tabakaktien anbetrifft, so wurde auf die Einnahmeerhöhung der Regie verwiesen, welche bekanntlich seit langer Zeit eine glänzende Geschäftsentwicklung erkennen läßt. Feste Disposition zeigten ferner Schantungbahn. Die günstigen Meldungen, die über die Halbjahrsabschlüsse der deutschen Großbanken vorliegen, gaben Veranlassung zu Kaufbegehr in heimischen Banken. Interesse bestand für Deutsche, Dresdner, Darmstädter Bank, ferner für Diskonto-Kommandit, Berliner Handelsanteile, sowie für Mitteldeutsche unter Bevorzugung von Metallbank und Mitteldeutsche Kreditbank. Nach russischen Bankwerten zeigte sich wieder etwas Nachfrage und sowohl Petersbuerger Int. Handelsbank und Russenbank waren beliefigt. Am Rentenmarkt fanden nur geringe Umsätze statt. Deutsche Anleihen, auch österreichisch-ungarische Renten, wiesen eine ziemlich feste Haltung auf. Ausländische Fonds ruhig und vorwiegend gut behauptet. Türkische Lose etwas fester. Angesichts der günstigen Kriegslage, die in dem erfolgreichen Widerstand der Mittelmächte an der West- und Isonzofront zum Ausdruck kommt, sowie auf die zunehmende Geldflüssigkeit schloß die Börsenwoche bei überwiegend festen Haltung.

Frankfurt a. M., 1. Sept. (Pr.-Tel.) Bei fester Haltung der Börse nahm die Geschäftstätigkeit nur auf einzelnen Marktgebieten einen lebhafteren Charakter an. Im Mittelpunkt des Interesses standen Aschaffenburger Maschinenpapier, auf die sich die Aufmerksamkeit der Börse zeitweilig fast vollständig konzentrierte, die bei lebhaften Umsätzen eine sprungweise Steigerung aufzuweisen hatten. Von sonstigen Spezialwerten wurden insbesondere Zellstoff Waldhof, Julius Siebel u. Co., Deutsche Petroleum zu höheren Kursen begehrt. Rüstungswerte zeigten fast durchgehend feste Haltung unter Bevorzugung von Köln-Rottweiler und Deutsche Waffen-Aktien. Autowerte vernachlässigt. Von Montanpapieren setzten Buderus ihre Steigerung fort. Höher gefragt waren Laurahütte, Oberbedarf. Im übrigen zeigte sich für eine größere Anzahl Eisenaktien Aufnahmeneigung. Kolonialwerte lagen fest. Heimische Industriewerte begegneten erneut regerem Interesse. Neben Brauhach und Scheideanstalt waren Scheidemantel höher. Elektrowerte und Schiffahrtsaktien lagen ruhig. Bankaktien bewahrten feste Tendenz. Heimische Anleihen fanden Beachtung. Von ausländischen Mexicaner, Russen, Argentinier fest. Privatdiskont 4¼ Prozent.

Keine Veränderung der Häute- und Fellpreise.

Wie die Deutsche Rohhäute-A.-G. bekannt gibt, zahlt sie für den Monat Oktober anzudiensende Septemberansammlung die gleichen Preise wie für die Augustansammlung.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 1. September. Frühmarkt unverändert.

Berlin, 1. Sept. Infolge der Verzögerung der von den Berliner Händlern beim Magistrat nachgesuchten Genehmigung für den Handel mit Wintergetreide und Hülsenfrüchten zur Saat wird das Geschäft unliebsam beeinträchtigt und die starke Nachfrage für diese Artikel muß unbefriedigt bleiben und daher bleibt auch die Erlaubnis, für Winterware höhere Preise anzulegen, vorläufig illusorisch. Inkarnatklee war stark gefragt, ebenso alle zur Frühjahrsbestellung nötigen Sämereien. Nachgelassen hat der Begehr für Saatsporgel. Vom Handel mit Heu und Stroh, sowie Häcksel ist nichts zu berichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 1. September (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	1. Geld	1. Brief	31. Geld	31. Brief
Konstantinopel	19.90	20.00	19.90	20.00
Holland 100 Gulden	297.75	298.50	297.75	298.25
Dänemark 100 Kronen	215.50	216.00	215.00	215.50
Schweden 100 Kronen	238.25	238.75	237.75	238.25
Norwegen 100 Kronen	215.75	216.25	215.25	215.75
Schweiz 100 Franken	157.25	157.50	158.25	158.50
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	127.½	128.½	127.½	128.½
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.½	80.½	81.½

Berlin, 1. Sept. Die Börse verkehrte bei angeregtem Geschäft in sehr fester Stimmung. Namentlich für oberschlesische Hütten- und Bergwerksaktien herrschte lebhafte Kauflust. Laura und oberschlesischer Eisenbahnbedarf wurden in großen Posten gehandelt. Auch Phönix und Deutsch-Luxemburger waren gefragt, dagegen schwächten sich Hohenlohe ab. Chemische Werte, sowie Aktien der Rüstungsindustrie wurden bei fester Haltung lebhaft umgesetzt. Erhebliche Steigerung erfuhren Buderusaktien. Auch Hirschkupfer war höher. Orientbahnaktien setzten die Aufwärtsbewegung fort, ferner bestand für Prinz Heinrichbahnaktien Kauflust. Im Zusammenhang mit der großen Geldflüssigkeit herrschte dann Begehr für 3proz. deutsche Anleihe.

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 31. August (Devisenmarkt).

	31.	30.		31.	30.
Tendenz für Geld	stramm	fest	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72 —	4.72.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	3.½	3.½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.65	4.76.65
Geld letztes Darlehen	6.—	6.—	Silber Bullion	93.½	93.½
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.77.—	5.76.—			

New-York 31. August (Bonds- und Aktienmarkt).

	31.	30.		31.	30.
Acht. Tep. Santa Fé 4% Bonds	98.—	97½	Missouri Pacific	28½	29.—
United States Corp. Corps 2% Bonds	103½	103½	Nat. Railw. of Mex.	6½	6½
Acht. Tep. Santa Fé	99.—	98.—	New York Cen'r. c.	80½	81½
do. pref. ord. Divid.	96.—	95½	do. Ontario & Western	29½	30¼
Baltimore & Ohio	67½	67½	Norfolk & Western	114½	116½
Canadian Pacific	157½	160.—	Northern Pacific	100½	101.—
Ches. & Ohio	57½	57½	Pennsylvania	51½	51½
Chic. Milw. & St. Paul.	66.—	68½	Reading	69¼	68.—
Denver & Rio Grande	8.—	8.—	Chicago Rock Isl & Pac.	54½	54.—
Erie	21½	21½	Southern Pacific	92.—	93½
Erie 1st pref.	32.—	32½	Southern Railway	27.—	28½
Erie 2nd pref.	24½	24.—	Southern Railway pref.	54½	55½
Great Northern pref.	104½	104½	Union Pacific	131½	133½
Illinois Central	101.—	100½	Wabash pref.	47½	47½
Interborough Cons. Corp.	9.—	9½	Americ. Can.	39½	40½
do. do. pref.	53.—	53.—	Amer. Smelt. & Ref.	93½	94½
Kansas City & Southern	19½	18½	Anac. Copp. Min.	69½	70½
do. pref.	50.—	50½	Bethlehem Steel	105½	106.—
Louisville u. Nashville	121½	121½	Central Leather	82½	83.—
Missouri Kans. & Texas	5½	5½	Intern. Mercantile Marine	23½	22½
			do. do. pref.	88½	89½
			United States Steels Corp.	109½	110½
			United Stat. Steel Corp pr	119½	119½

Aktien-Umsatz 910000 (410000)

NEW YORK, 31. August (Ergänzungskurse).

	31.	30.		31.	30.
Balt. Ohio 4% Bds.	84½	84½	UnionPac.c.4% Bds.	89½	89.—
Ches. Ohio 4½ Bs.	77½	77½	4% Union Stat.	105½	105½
4% Chic. R. Isl. & Pac.			Denver Rio Gr. pr.	13.—	13½
First & R. & I. Ry. 3%	69½	69½	Miss. Cons. Tex. pr.	—	10.—
North. Pac. 3 Bds.	61½	62½	West Maryland	17.—	17½
S. Pac. Pr. Lien 4 Bds.	83½	83½	American Cangref.	105.—	105.—
			Americ. Locom. c.	50½	52½
St. L. & Fr.-Ll. Mortg. 4 B.	56.—	60½	do. Sugar Ref. c.	109½	112½
St. Louis & San. F. Income			Mexic. Petroleum	91½	91½
Mortgage 6%, Serie A.	51.—	52.—	Virgin. Car. Chem. c.	36½	37.—
c. South. Pac 4% 1929 Bs	81½	81½	Sears Roebuck com.	181.—	180½

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 31. August (Kassa-Markt.)

	31.	30.		31.	30.		31.	30.
3% Rente	62.30	62.25	Saragosse	—	497	Tonis	—.—	10.30
6% Anleihe	87.90	87.90	Suez Kanal	4650	4685	Rio Tinto	17.76	17.95
4% Span. Aus.	104.80	105.30	Thom Houst.	—	750	Cape Copper	—.—	131.—
5% Russen 1906	74.20	73.—	Raff Fay	540	545	China Copper	—.—	—.—
3% do. 1896	47.—	47.—	Caoutchouc	—	231	Utha Copper	—.—	640.—
4% Türken	81.—	81.—	Malakka	—	143	Tharsis	—.—	142.—
Banq. de Paris	10.75	10.75	Suez	—	1431	De Beers	—.—	363.—
Créd Lyonnais	11.70	11.60	Briansk	356	356	Goldfields	—.—	45.—
Un. Parisien	625	625	Lianosoff	—	360	Lena Gold	—.—	45.—
Metropolitain	—	—	Matikoff Fabr.	—	435	Jägersfont	—.—	190.—
Nord Espag.	425	—	Le Naphte	—	460	Randmines	—.—	90.—

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 1. Sept. (Pr.-Tel.) Die Geiswerder Eisenwerke, Geiswerde, verteilen nach Abschreibungen von 3 399 146 Mark gegen 1 390 603 M. 22 Prozent gegen 18 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 24 Prozent gegen 20 Prozent auf die Vorzugsaktien. Auf neue Rechnung werden 930 833 M. gegen 393 201 M. vorgetragen.

Konstantinopel, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wodurch die Verfügung der verbündeten Staaten über die Versendung von Geld nach neutralen Ländern auf das osmanische Reich ausgedehnt wird und alle Wechsel- und Arbitragegeschäfte sowie Kontoberechnungen und Geldwechselgeschäfte mit dem Ausland der Genehmigung der Zentralwechselkommission unterworfen werden. Ein Zusatzparagraph bestimmt, daß der Finanzminister auf Grund einer besonderen Ermächtigung, die ihm im ersten Artikel der Verordnung erteilt wird, bis auf weiteres die freie Uebersendung von Geld sowie den Wechselverkehr nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn gestattet.

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.
6889

Bei **Kopfschmerz**
Hofapotheker Ohlen **Citrovanille** ärztlich bevorzugt.
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung.
In allen Apotheken zu haben. 9128

Goldankaufsstelle A 1, 7.
Jeder wohlhabende Mannheimer hat sicher Mk. 50.— entbehrlichen Goldschmuck. Das gäbe mind. Mk. 500000.— statt bisher knapp ½ davon. Ablief. Gold, Goldmünzen und besonders auch Juwelen — mind. Mk. 500.— — dringend nötig. Montag, Donnerstag 3—½5 Uhr. H256.

Amtliches Verfügungsblatt
für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 67 | Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark | Samstag, den 1. September | Anzeigen, die einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfg. | 1917

Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahre 1917/18 betreffend.

Wie seinerzeit bekannt die Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 10. August 1917 (R.-G.-Bl. Nr. 140 S. 713/14) und die Verordnung Gr. Ministeriums des Innern betr. Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahre 1917/18 (Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 64 S. 285/292) zur öffentlichen Kenntnis.

Die Gemeinderäte (Lieferungsstelle des Kartoffelerzeugers begw. Kartoffelbezugsschein) können bei dem Bürgermeisteramt des Wohnortes; in der Stadt Mannheim bei dem Lebensmittelamt, in den Vororten bei den Gemeindevorstehern abgeholt werden.

Mannheim, den 23. August 1917.

Gr. Bezirksamt. I.

Verordnung über Kartoffeln.

Vom 10. August 1917.

Auf Grund der Verordnung des Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahre 1917/18 vom 28. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 560) wird bestimmt:

§ 1. Die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln und der Saatkartoffelernte 1917 (§ 2 der Verordnung vom 28. Juni 1917) ist nach dem Grundsatz zu regeln, daß der Wochenbedarf der versorgungsberechtigten Bevölkerung vorläufig bis zu sieben Pfund Kartoffeln beträgt.

§ 2. Die Kommunalverbände haben nach Anweisung der Vermittlungsstellen (§ 6 der Verordnung vom 28. Juni 1917) zur Deckung des Bedarfs an Kartoffeln die in den Kommunalverbänden ihres Bezirks geernteten Kartoffelmengen nach näherer Maßgabe des § 8 Abersatzes. Bei Kartoffelerzeugern mit 200 Landbauzentner Kartoffelanbaufläche und weniger findet eine Ablieferung nicht statt.

§ 3. Die überschießenden Mengen sind für jeden einzelnen Kartoffelerzeuger und sodann für jede Gemeinde, jeden Kommunalverband und jede Vermittlungsstelle festzustellen.

Der Bedarfsfall bei dem einzelnen Kartoffelerzeuger ist ein nach Maßgabe der Anordnungen der Reichskartoffelstelle vorläufig geschätzter Ernteertrag zugrunde zu legen. Von dem Ertrage sind abzuziehen: ein von der Reichskartoffelstelle mit Genehmigung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts festgesetzter Prozentsatz zur Deckung der zum Verfüttern freigegebenen Kartoffeln (§ 4 Abs. 2) und der Bestände durch Schwund, der Eigenbedarf des Kartoffelerzeugers und der Angehörigen seiner Wirtschaft nach dem Maßstab von 1½ Pfund für den Tag und Kopf, der Saatgutbedarf in Höhe von 40 Zentnern für das Hektar der Anbaufläche 1918 sowie sonstige Sachbedarfsmengen.

Die verbleibende Menge wird Schwellt. Trotz der Ablieferung darf der Kartoffelerzeuger Kartoffeln nach Maßgabe der darüber ergehenden Bestimmungen in der eigenen Brennerei, Trocknerei oder Stärkefabrik verarbeiten sowie gemäß der Verordnung über Saatkartoffeln und der Ernte 1917 vom 10. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) Kartoffeln als Saatgut absetzen.

Die näheren Bestimmungen über die Feststellung der überschießenden Mengen und die Nachprüfung der Ablieferung erlassen die Landeszentralbehörden im Einvernehmen mit der Reichskartoffelstelle.

§ 4. Kartoffeln, Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl und Stärkesalze der Kartoffelstärkerei dürfen, vorbehaltlich der Vorschrift in Abs. 2, nicht verfüttert noch zu Futterzwecken verarbeitet werden.

Verfüttert werden dürfen nur Kartoffeln, die nicht geeignet sind oder die Mindestmenge von 1 Zoll (2,73 Zentimeter) nicht erreichen.

§ 5. Es ist verboten, Kartoffeln einzusäuern und die an die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin abzuliefernden Mengen zu bergen oder mit anderen Gegenständen zu vermengen.

§ 6. Wer den Anordnungen einer Landeszentralbehörde, einer Kommunalverbandes oder einer Gemeinde über die Ablieferung und Verwendung der überschüssigen Kartoffeln zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Gefängnis bis zu sechsmonatlichen Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Verhandlungen gegen die Vorschriften in §§ 3, 4, 5 werden nach § 17 Nr. 1 der Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahre 1917/18 bestraft.

Die Verordnung über die Kartoffelversorgung vom 28. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 560), betreffend die Gemeindeverbände und der Kartoffelerzeuger begw. Kartoffelbezugsschein) vom 1. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1014), vom 7. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 104) und vom 24. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 279) sowie die Verordnung über das Verfüttern von Kartoffeln vom 15. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 284) werden aufgehoben.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 16. August 1917.

Präsident des Kriegsernährungsamts
In Vertretung: von Braun.

Verordnung.

(Vom 16. August 1917).

betreffend.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1917 über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahre 1917/18 (Reichs-Gesetzblatt Seite 560) wird verordnet, was folgt:

I. Zuständigkeitsbestimmungen.

Im Sinne der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1917 und der Verordnung des Kriegsernährungsamts vom 16. August 1917 ist Landesbehörde das Ministerium des Innern, Verwaltungsbehörde der Landeskommissär, Verwaltungsbehörde das Bezirksamt; letzteres auch zuständig zu Anordnungen gemäß § 2 der Bundesratsverordnung vom 28. August 1917.

II. Ablieferungen der Kartoffeln im Sinne des § 6 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1917 ist die beim Landesamt errichtete „Badische Kartoffelversorgung“; die Bestimmungen unserer Verfügung vom 2. März 1916, betreffend die Versorgung mit Speisekartoffeln betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 47), bleiben aufrechterhalten.

Der Kommunalverband entsendet in eine solche Gemeinde einen aus beeidigten Sachverständigen bestehenden Ausschuß, welcher die vorhandenen Bestände bei den einzelnen Kartoffelerzeugern nachprüft und über das Ergebnis dem Kommunalverbande berichtet. Der Kommunalverband hat diejenigen Kartoffelmengen, welche in einer Gemeinde nicht sichergestellt oder abgeliefert werden können, auf andere Gemeinden des Kommunalverbands zu verteilen. Sollte auch dies nicht möglich sein, so ist Vorlage an die Badische Kartoffelversorgung zu erstatten.

§ 4. Die Kartoffelerzeuger sind verpflichtet, die von ihnen geernteten Speisekartoffeln, soweit sie nicht nach den Bestimmungen des Kriegsernährungsamts oder der Reichskartoffelstelle von der Sicherstellung und Lieferung ausgenommen sind und nicht nachweislich auf Vorratsscheine (§§ 13 ff.) abgegeben werden, an die nach § 2 Abs. 4 bezeichneten Kartoffelsammelstellen zu liefern. Die Erzeugerhöchstpreise dürfen nicht überschritten werden.

§ 5. Die Kommunalverbände haben die Versorgung ihrer Bevölkerung mit Kartoffeln zu regeln und Höchstpreise für den Kleinverkauf an die Verbraucher festzusetzen, soweit nicht die Versorgung durch das Kriegsernährungsamt oder das Ministerium des Innern erfolgt.

Die Versorgungsberechtigten dürfen Kartoffeln nur durch den Kommunalverband oder auf Bezugsscheine (§§ 13 ff.) beziehen; jeder andere Erwerb oder das Unternehmen hiezu ist verboten. Die Kartoffeln, auf welche sich die unzulässige Handlung bezieht, unterliegen der Beschlagnahme und Einziehung. Selbstversorger gelten insoweit als Versorgungsberechtigte, als ihre Ernte zur Deckung des zulässigen Verbrauchs nicht ausreicht.

Für vom Kommunalverband gelieferte Kartoffeln, welche unverwertbar zum menschlichen Genuß nicht tauglich sind, ist dem Verbraucher Ersatz zu leisten.

§ 6. Die Kommunalverbände sind befugt, den Versorgungsberechtigten zu ermöglichen, daß sie ihren zulässigen Bedarf an Kartoffeln für die Zeit vom 13. November 1917 ab auf die Dauer von mindestens 20 Wochen vor dem 15. November 1917 eindecken. Diese Vorversorgung soll nicht gestattet werden, wenn der Versorgungsberechtigte seine gelegenen Lagerräume besitzt oder vorzeitiger Verbrauch zu befürchten ist. Bei der Verteilung durch Schmand anzumachen zu berücksichtigen. Bei einem Wochenaufschlag von 7 Pfund wird für die Dauer von 26 Wochen eine Menge von 2 Zentner zu gewähren sein. Die Kommunalverbände geben bekannt, wann und in welcher Weise diese Versorgungsberechtigten, sich für eine noch längere Zeit mit Kartoffeln zu versehen, ist nach Möglichkeit zu entsprechen.

§ 7. Die Kommunalverbände können Anordnung treffen, daß diejenigen Versorgungsberechtigten, welche nach ihren Einkommens- und Vermögensverhältnissen hierzu in der Lage sind und über geeignete Lagerräume verfügen, ihren Bedarf an Kartoffeln für die Zeit vom 13. November 1917 auf die Dauer von 26 Wochen vor dem 15. November 1917 entsprechend den näheren Bestimmungen des Kommunalverbands eindecken und einlagern müssen. Für die Angehörigen eines Haushalts ist der Gesamtbedarfsverband zur Eindeckung verpflichtet. Es kann hierbei einen geringeren Bedarf seines Haushalts als die zulässige Wochenzuteilungsmenge bei Kartoffeln angerechnet lassen; macht er von dieser Möglichkeit Gebrauch, so hat er mit seinem Verbrauch nicht unbedingt gegenüber dem Kommunalverband seinen Bedarf auf Nachlieferung der zu wenig in Anspruch genommenen Menge.

III. Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln.

§ 8. Die Kommunalverbände haben die Versorgung ihrer Bevölkerung mit Kartoffeln an Verbraucher und Höchstpreise für den Kleinverkauf an die Verbraucher festzusetzen, soweit nicht die Versorgung durch das Kriegsernährungsamt oder das Ministerium des Innern erfolgt.

Die Versorgungsberechtigten dürfen Kartoffeln nur durch den Kommunalverband oder auf Bezugsscheine (§§ 13 ff.) beziehen; jeder andere Erwerb oder das Unternehmen hiezu ist verboten. Die Kartoffeln, auf welche sich die unzulässige Handlung bezieht, unterliegen der Beschlagnahme und Einziehung. Selbstversorger gelten insoweit als Versorgungsberechtigte, als ihre Ernte zur Deckung des zulässigen Verbrauchs nicht ausreicht.

Für vom Kommunalverband gelieferte Kartoffeln, welche unverwertbar zum menschlichen Genuß nicht tauglich sind, ist dem Verbraucher Ersatz zu leisten.

§ 9. Die Kommunalverbände sind befugt, den Versorgungsberechtigten zu ermöglichen, daß sie ihren zulässigen Bedarf an Kartoffeln für die Zeit vom 13. November 1917 ab auf die Dauer von mindestens 20 Wochen vor dem 15. November 1917 eindecken. Diese Vorversorgung soll nicht gestattet werden, wenn der Versorgungsberechtigte seine gelegenen Lagerräume besitzt oder vorzeitiger Verbrauch zu befürchten ist. Bei der Verteilung durch Schmand anzumachen zu berücksichtigen. Bei einem Wochenaufschlag von 7 Pfund wird für die Dauer von 26 Wochen eine Menge von 2 Zentner zu gewähren sein. Die Kommunalverbände geben bekannt, wann und in welcher Weise diese Versorgungsberechtigten, sich für eine noch längere Zeit mit Kartoffeln zu versehen, ist nach Möglichkeit zu entsprechen.

§ 7. Die Kommunalverbände können Anordnung treffen, daß diejenigen Versorgungsberechtigten, welche nach ihren Einkommens- und Vermögensverhältnissen hierzu in der Lage sind und über geeignete Lagerräume verfügen, ihren Bedarf an Kartoffeln für die Zeit vom 13. November 1917 auf die Dauer von 26 Wochen vor dem 15. November 1917 entsprechend den näheren Bestimmungen des Kommunalverbands eindecken und einlagern müssen. Für die Angehörigen eines Haushalts ist der Gesamtbedarfsverband zur Eindeckung verpflichtet. Es kann hierbei einen geringeren Bedarf seines Haushalts als die zulässige Wochenzuteilungsmenge bei Kartoffeln angerechnet lassen; macht er von dieser Möglichkeit Gebrauch, so hat er mit seinem Verbrauch nicht unbedingt gegenüber dem Kommunalverband seinen Bedarf auf Nachlieferung der zu wenig in Anspruch genommenen Menge.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Einheitliche Regelung des Verbrauchs von Elektrizität und Gas, sowie von Dampf, Druckluft, Heiß- und Leitungswasser.

Die Fortleitung und der Verbrauch von Elektrizität und Gas, sowie von Dampf, Druckluft, Heiß- und Leitungswasser werden einheitlich geregelt. Für die Durchführung der diesbezüglichen Maßnahmen sind Vertrauensmänner des Kriegsamts bestellt und nach Maßgabe der Bekanntmachung des Bundesrats vom 8. März 1917 verpflichtet worden. Ihre zum Vollzug und zur Ergänzung der Vorschriften ergehenden Anordnungen sind zu befolgen.

Zum Vollzug der Verordnung des Reichskommissars für Elektrizität und Gas vom 20. Juli 1917, die Sicherstellung des ungestörten Betriebs der Gasanstalten betreffend, wird für die Stadt und den Bezirk Mannheim

inbezug auf den Gasverbrauch

das folgende bestimmt:

§ 1. Alle Gasabnehmer sind verpflichtet, ihren Gasverbrauch weitgehendst einzuschränken. Der Absatz des gegen Entgelt abgegebenen Gases wird bis auf weiteres so geregelt, daß die Verbraucher, die schon im Vorjahre Gas bezogen haben, jetzt in den für die Ablesung der Gasmesser festgesetzten Zeiträumen nicht mehr den vollen vorjährigen Bezug erhalten.

Ausgenommen hiervon bleibt ein vorjähriger Verbrauch bis zu 25 cbm im Monat, der ohne weitere Beschränkung abgegeben wird.

Bei einem vorjährigen Monatsverbrauch von 26—150 cbm ist der ganze Verbrauch um 20 %, bei einem vorjährigen Monatsverbrauch von 151 cbm und darüber ist der ganze Verbrauch um 25 % einzuschränken.

§ 2. Die Ueberschreitung des den Abnehmern nach § 1 zustehenden Gasverbrauchs ist nachdrücklichst zu verhindern. Bei trotzdem eintretendem Mehrverbrauch seitens des Abnehmers ist außer dem normalen Gaspreis an das Gaswerk ein Aufgeld von 50 Pfg. für den cbm Mehrverbrauch zu bezahlen.

§ 3. Neu hinzugetretene Abnehmer sind bei der Gaszuteilung so zu behandeln, wie die schon vorhandenen gleichartigen Abnehmer.

§ 4. a) Die öffentliche Beleuchtung ist weitgehendst einzuschränken. Vom 1. Mai bis Mitte September hat möglichst jede Straßenbeleuchtung wegzufallen; in der übrigen Zeit dürfen nur die zur Sicherheit des Verkehrs unbedingt notwendigen Straßenlaternen in Benützung genommen werden.

b) Das Brennen von Leuchtflammen und Kocheinrichtungen zu Raumheizungszwecken ist verboten.

c) Jede Schaufensterbeleuchtung hat wegzufallen.

d) Für die Raumbeleuchtung darf für je 80 qm Bodenfläche nur eine Gasflamme mit höchstens 100 Liter Stundenverbrauch in Benützung genommen werden; alle weiteren Brenner an Kronen usw. sind abzunehmen. Tischlampen können weiter benützt werden.

e) Der Gebrauch von Gaszimmeröfen wird nur dann gestattet, wenn in dem betreffenden Raum eine andere Heizeinrichtung nicht besteht und dieser Raum nach den bestehenden oder noch zu erlassenden Vorschriften überhaupt geheizt werden darf.

§ 5. Werke, die im Vorjahre bereits Einschränkungen der Abgabe des in § 1 bezeichneten Gases vorgenommen haben, können bei dem zuständigen Vertrauensmann beantragen, daß die jetzige Einschränkung entsprechend vermindert wird. Ueber Anträge dieser Art befindet der Vertrauensmann mit der zuständigen Kriegsamtstelle. Berufung an den Reichskommissar für Elektrizität und Gas ist zulässig.

§ 6. Die Einschränkung über den Gasverbrauch entsprechend § 1 gilt auch für die kriegswichtigen Betriebe. Ausnahmen können im allgemeinen nur widerruflich und zwar nur zunächst bis zum 1. Okt. ds. Js. für die Herstellung unmittelbaren Heeresbedarfs, für Massenspeisungen, Lazarette, Krankenhäuser, Eisenbahnbetriebsmittel und -Wasserwerke zugelassen werden. Für die Behandlung solcher Anträge gilt die in § 5 getroffene Bestimmung gleichfalls.

§ 7. In gasverbrauchenden industriellen Anlagen sind für die Einhaltung dieser Bestimmungen die Betriebsleiter, Werkmeister, Fach- und Hilfsarbeiter, jeder in seinem Arbeitsbereich mitverantwortlich.

§ 8. Den industriellen und gewerblichen Abnehmern ist verboten, Aufträge ohne weiteres anzunehmen, durch deren Uebernahme sie zu einer Vergrößerung des ihnen zugebilligten Gasverbrauchs veranlaßt oder genötigt werden.

§ 9. Die zwei diese Verordnung auch auf den Verbrauch von Gas Anwendung findet, das der Verbraucher für eigenen Bedarf herstellt, bleibt späterer Entscheidung vorbehalten.

§ 10. Die Ausführung neuer Hausanschlüsse, von Rohrerweiterungen, von Hausinneneinrichtungen, die Aufstellung von Gasbadeöfen und die Aufstellung von Gaszimmeröfen sind verboten.

In außergewöhnlich dringenden Fällen und bei Anlagen bis zu einer Gasmessergröße von 100 Flammen ist der für die Gasanstalt zuständige Vertrauensmann befugt, unter Vorbehalt des Widerrufs Ausnahmen zuzulassen, solange dadurch die Leistungsfähigkeit des Gaswerks nicht unzulässig beansprucht wird. Bei Anschlüssen, die über den Rahmen dieser Ermächtigung hinausgehen, ist die besondere Zustimmung des Reichskommissars für Elektrizität und Gas erforderlich und bei der zuständigen Kriegsamtstelle zu beantragen.

§ 11. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen von § 1, § 4 Abs. b bis e und § 6 ist die Absperrung der Zuleitung zu gewärtigen. Im Wiederholungsfalle werden bei Zuwiderhandlungen gegen die §§ 4, 7, 8 und 9 die Verbraucher gegen § 9 auch die Stuttichter mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10,000 M. oder mit einer dieser Strafen bedroht.

§ 12. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Mannheim, den 28. August 1917.

Im Auftrage des Reichskommissars für Elektrizität und Gas:
Der Vertrauensmann:
Pichler

Arbeitsvergebung.

Für den Krankenhaus-Neubau soll die Lieferung von Waren aus Feuerton und Hartsteingut (Klosetts, Badewannen, Waschtische) zu den nachstehenden Gebäuden

1. Haus für Haut- und Geschlechtskranke,
2. Sonderbau,
3. Haus für Scharlach,
4. Haus für Masern,
5. Haus für Dyphtherie

im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 10. September 1917, vorm. 10 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus, N 1) 3. Stock, Zimmer Nr. 125, einzureichen, wo auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. Sp31

Angebotsvordrucke werden unentgeltlich auf dem Baubüro des Krankenhaus-Neubaues, Zimmer Nr. 16, abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 13. August 1917.

Städt. Hochbauamt. Perren.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, die zur Bereitung des Futters für Rindvieh, Schweine und Ziegen einer besonderen Brennstoffzuweisung bedürfen, werden aufgefordert, bezügliche Anträge innerhalb der nächsten 14 Tage zu stellen. Die Entgegennahme erfolgt für die Vororte auf den Gemeindesekretariaten, für die Altstadt in unseren Geschäftsräumen **D 7, 12.**

Mannheim, den 29. August 1917. Sw49

Ortskohlenstelle: J. A.: Gehring.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Martin Vorheimer IV. Gutsbesitzer Ehefrau, Erben in Lampertheim, sollen die zum Nachlaß gehörigen, nachstehend verzeichneten Grundstücke hiesiger Gemarkung durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt am

Dienstag, den 11. September 1917
vormittags 9 Uhr

im Rathaus zu Wallstadt öffentlich versteigert werden.

Die näheren Bedingungen liegen hier zur Einsicht offen.

Beschreibung:

Lgb. Nr.	Gewann	Art	Größe
225	Leimengrube	Ackerl.	24 ar 83 qm
356	Mittelstumpel	„	47 „ 70 „
377	Mittelstumpel	„	24 „ 42 „
618	Posnitz	„	53 „ 80 „
957	29. Gewann, rechts auf den Brunnenpfad	„	47 „ 45 „
1036	22. Gewann, beim großen Stein	„	10 „ 70 „
1191	19. Gewann, im mittleren Grund	„	11 „ 48 „
1251	15. Gewann im vorderen Grund	„	6 „ 20 „
1425	10. Gew. auf die Almend	„	12 „ 31 „
1524	37. Gewann hinter der Nachtweid auf den Kirchenweg	„	7 „ 88 „
1597	39. Gewann, auf Hockers Kuwender	„	30 „ 60 „
1730	Unter dem Schultheißenberg	„	13 „ 76 „
1782	Sichelkrümm	„	65 „ 15 „
1815	Rechts des Weierwegs auf den Schultheißenberg u. auf die Weide	„	19 „ 47 „
2077	Die Wüsten	„	11 „ 54 „
1260	14. Gewann im vorderen Grund	„	62 „ 13 „

Wallstadt, 27. August 1917.

Bürgermeisteramt:
J. V. Dünkel. Ca972

Oehmdgrasversteigerung.

Das Oehmdgras vom Hemsbach-Laudenbacher Wiesengut wird unter den bekannten Bedingungen versteigert am Dienstag, 4. September, vormittags 9 Uhr im Schützenhaus an der neuen Beschutzstraße der Straße Hemsbach-Hüttenfeld.

Weinheim, 27. August 1917. G969

Gräfl. von Berckheim'sches Rentamt:
Schreymann.

Stiftungsratswahlen.

Der Bürgerausschuß hat heute zu Stiftungsratsmitgliedern gewählt:

a) in den Stiftungsrat der Familie Bebelo-Stiftung auf eine sechsjährige Amtsdauer die Herren

1. **Adam Lamerdin**, Glasermeister,
2. **Adolf Leo**, Kaufmann,
3. **Ludwig Tescher**, Bankdirektor;

b) in den Stiftungsrat des Katholischen Bürgerhospitals auf eine Amtsdauer bis zum 3. Dezember 1923

Herrn Wilhelm Kaesen, Kaufmann.

Die Wahlakten liegen 8 Tage lang im Rathaus (Stadtratsregistratur) zur Einsicht der Wahlberechtigten auf. Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl sind innerhalb dieser Zeit bei dem Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel anzubringen.

Mannheim, den 29. August 1917. Sp32

Oberbürgermeister:
J. V. von Hollander.

Die Aufnahme in die Höheren Mädchenschulen

Die Elisabethschule wird die Räume der Liselotteschule auch weiterhin mitbenützen. Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 12. September. An diesem Tage werden die Anmeldungen entgegengenommen: von der Liselotteschule im Geschäftszimmer des Direktors (Zimmer 15) von 8—10 Uhr, von der Elisabethschule im Zimmer 24 von 9—12 Uhr. Die Abgrenzung für Vorschule und Höhere Mädchenschule ist am Eingang angeschlagen. Mit der Liselotteschule ist verbunden: Oberprima nach Oberrealschul-Lehrplan und Untertertia bis Obersekunda nach dem Lehrplan des Reform-Realgymnasiums und eine Fortbildungsklasse; mit der Elisabethschule ist eine Lehrerinnen-Bildungsanstalt verbunden.

Die Aufnahmeprüfungen finden am Donnerstag, den 13. September, von 8 Uhr an statt. Die Schülerinnen sollen zur Eröffnung des Schuljahres erscheinen am Freitag, den 14. September und zwar:

vormittags die Elisabethschule,
um 9 Uhr die Klassen VI bis I, um 10 Uhr die Klassen X bis VII (VII in der Turnhalle);

nachmittags die Liselotteschule,
um 3 Uhr die Klassen von X bis V, (VII in der Turnhalle), um 4 Uhr die übrigen Klassen. Die Fortbildungsklasse der Liselotteschule wird am Samstag, den 22. September 11 Uhr im Physiksaal, das Seminar der Elisabethschule am Montag, den 17. September um 8 Uhr in der Turnhalle eröffnet. Sp33

Für Postsendungen an die Elisabethschule empfiehlt sich der Zusatz: zur Zeit in der Liselotteschule, Collinistraße.

Die Sr. Direktionen:
J. Busch. O. Hammel.

Gewerbeschule Mannheim.

Wiederbeginn des Unterrichts.

Der Unterricht beginnt wieder am Donnerstag, den 13. September d. J., vormittags 7 Uhr. Auch sämtliche seither beurlaubten Schüler haben den Unterricht zu erscheinen. Sp34

Mannheim im August 1917.

Das Rektorat: Schmitt.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere treubesorgte Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Josepha Dreher geb. Boll

heute abend, 9 Uhr, im Alter von 73 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, ihrem vor 6 Wochen verstorbenen Sohne in die Ewigkeit nachgefolgt ist.

In tiefstem Schmerze:
Der Gatte
Martin Dreher mit Angehörigen.

MANNHEIM, 31. August 1917.
Kl. Merzelstr. 10.

Beerdigung Montag 1/4 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus. 6179a

---

Emilie Ritzhaupt
Karl Tschiche
Verlobte. 6274a

Parkring 21 Mannheim O 2, 2.

Statt Karten.

Rosa Knorpp
Friedrich Krauß
Verlobte

Mannheim, 2. September 1917.
Krappmühlstraße 16.

Statt Karten. 6260a

Wilhelm Mayer
Johanna Mayer geb. Schnepp
— Vermählte —

Mannheim (C 4, 2), 1. Sept. 1917.

Statt Karten.

Die Geburt einer
— Tochter —
zeigen an T1229
Dr. med. L. Schröder u. Frau
Dora geb. Häußer.

Mannheim, 1. Sept. 1917.
Luisenring 14.

Werner Karl

Die Geburt eines gesunden
Kriegsjungen
zeigen hocherfreut an
Julius Simon u. Frau
Julie geb. Arents.

Mannheim, G 1, 3. To229

Mannheimer Hausfrauenbund.

Mittwoch, 5. Sept. 1917 abends 1/2 9 Uhr im alten Rathaus

Vortrag
des Herrn Hans Zimmermann
Wie spare ich Gas?

Gewandter
Klavierspieler
empfiehlt sich f. Sonntags zum Klavierspielen. Näh. O 5, 1, Erbprinzen. 6236a

Heirat aller Stände vermittelt reell u. diskr. H12a **Fr. Geiger, C 7, 24.**

Große Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. **T 6, 17** (Büro). N207

Zur Abwehr

Zur Abwehr ansteckender Krankheiten:
Desinfektion der Aborte, Ställe, Wäsche usw. mit dem billigen „Krefalkal" der Saprolfabrik Flörsheim-Maingau.
Beschreibung zu Diensten.

Die Möglichkeit
Kriegsanleihe zu zeichnen
ohne dafür den Anschaffungspreis sofort erlegen zu müssen, gewährt in vorteilhafter Weise die
Kriegsanleiheversicherung
der
Gothaer Lebens-Vers.-Bank a. G.

Neue Versicherungsformen u. a. Invaliditäts- und Witwen-Rentenvers.

Kriegsversicherung mit sofortiger Vollzahlung im Todesfalle.

Bezirksbüro Mannheim: H-Kasten, Augusta-Anlage 17 — Telefon 7554.

Institut u. Pensionat Schwarz

Mannheim M 3, 10 — Gegründet 1872 — Telefon 5280

Vorschule und höhere Lehranstalt unter staatl. Aufsicht.

Das neue Schuljahr 1917/18 beginnt am 14. September. Anmeldungen für die 3 Vorschulklassen und Sexta bis Prima werden täglich vormittags von 8—12 und nachmittags von 3—6 Uhr entgegengenommen.

Nicht versetzte Schüler können durch rechtzeitigen Eintritt in unsere Schule ein Jahr gewinnen.

Günstige Prüfungsergebnisse: Seit Ostern 1916 bestanden **105** Schüler ihre Prüfungen; seit Kriegsbeginn **227** Schüler.

Prospekte und Auskunft durch die Schulleitung:

Dr. Sessler.

Wer leiht Frl. 200 Mk. pünktl. monatl. Rückzahlung und hohe Zinsen? Angebote unter Z. V. 21 an die Geschäftsstelle. 6260a

Privatmann übernimmt **II. Hypotheken** bis M. 50 000 sofort. Ang. u. R. A. d. Geschäftsst. 2924f

Für 1 Jahr alt. Mädchen guter Herkunft wird nur beste, erfahrene **Pflege gesucht.** Gesunde freie Wohnlage erwünscht. Angebote unt. **Z. S. 18** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6255a

in Weinheim a. d. B. mit Gymnasium bezw. Realschule u. höhere Töchterschule finden Knaben wie Mädchen in gut bürgerlichem Hause preiswerte und liebevollste Aufnahme bei **Frau Hauptlehrer Knobloch.** Beste Empfehlungen von Eltern früherer mehrjähriger Pensionäre zur Seite. Lo269

Offene Stellen

Hauptvertretung für Mannheim

an **arbeitsfreudigen** Herrn von mit besten Einrichtungen versehener Gesellschaft (Aussteuer, Militärdienst, Leben mit und **ohne** ärztliche Untersuchung) zu vergeben.

Bewerber, die bei intensiver, **persönlicher** Akquisition befähigt wären, die Vertretung auf breite Grundlage zu stellen, reichen Off. ein unter „Arbeitsfreudig und Erfolg" Z. D. 104 an die Geschäftsstelle d. Bl. H274

Die **Stadtverwaltung Mülheim a. d. Ruhr** sucht zur Hülfeleistung bei den ihr obliegenden Kriegsaufgaben

a) tüchtige Buchhalter oder Buchhalterinnen mit kaufmännischer Vorbildung,
b) männliche oder weibliche Kräfte mit Erfahrung in Büro- und Kassenarbeiten, insbesondere **solche, die bei Gemeindeverwaltungen tätig waren,**
c) gewandte Maschinenschreiber oder Maschinenschreiberinnen, namentlich solche, die auch flott stenographieren können.

Eintritt **baldmöglichst;** Kündigungsfrist nach Verständigung.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind unter Angabe, welche Vergütung gefordert wird und wann der Eintritt erfolgen könnte, umgehend einzureichen. Bei männlichen Kräften genaue Angabe des Militärverhältnisses erforderlich. Auch Kriegsbeschädigte, die in der Schreibfertigkeit nicht behindert sind, wollen sich melden.

Für meine **Kolonial- und Feinkostwaren, Groß- und Kleinhandlung** suche **tüchtigen, fachkundigen**

Kontoristen
ebenso einen
Verkäufer

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild an
Josef Stauch Nachfolger
Heidelberg. Te229

Fräulein

gesucht in größeres Warengeschäft für Maschinenschreiberei u. Telephonzentrale. Handschriftliche Angebote mit Gehaltsangabe unter Z. L. 111 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Q229

Für unsere Abteilungen:
Spielwaren, Papierwaren, Putz
Teppiche und Gardinen
Herrenartikel u. Damenwäsche
suchen wir tüchtige, branchekundige
Verkäuferinnen
zum möglichst sofortigen Eintritt.
Gefl. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitten
Geschw. Knopf
Karlsruhe i. B. Tb229

Durchaus tüchtige, perfekte, selbständige
Taillenarbeiterinnen
sowie perfekte N224
I. Aermelarbeiterinnen u. Stickerinnen
sofort gesucht.
L. Mayer, Hofl., Heidelberg, Anlage 16.

Kaufmännische Stellenvermittlung! Bei uns ist eine grössere Anzahl Stellen angemeldet, für die uns Bewerber fehlen. Unsere Vermittlung ist auch f. Nichtmitglieder kostenfrei. **Kaufmännischer Verein von 1858, Frankfurt a. M., Pariser Str.** V24g

---

Urlauber
finden Beschäftigung
bei Ra224
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Jüng. Leute
gesucht. Ga275
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Tüchtige Verkäuferin
der Warenhausbranche p. 1. Okt. gesucht. Angeb. mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. a. Filiale S. Wronker & Co. Nachf. Geschw. Metzger, Schwetzingen. Na228

Ordentl. Laufmädchen
gesucht. Zu erfragen bei **Funke, D 1, 3.** 6286a

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen auf hiesiges kaufm. Büro per sofort oder 1. Okt. gesucht. S229
Schriftl. Angebote unter Z. K. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Eine
Buchhalterin
für sofort gesucht. 6181a
Lederhandlung
M. & B. Kahn
H 3, 7.

Angeh. Verkäuferin
sow. **Lehrmädchen** gesucht.
Kut-Weber, Hutgeschäft
J 1, 5. 6184a

In Hotel-Restaurant wird ein solides einf. **Fräulein** als Stütze und zur Bedienung des Büfetts ges. Familienanschluß. 6278a
Kaiserring 28.

Junge Mädchen
finden Beschäftigung bei leichter, sauberer Tätigkeit. Jo270
Haarfabrik Herzig
Schwetzingen.

Fleißiges
Hausmädchen
gesucht R227
Cafe Continental P 5, 1.

Damenputz.
Laufmädchen u. Lehrmädchen
(für Verkauf) ges. 6287a
A. Tauber Nchf., D 1, 5/6.

Braves, fleißiges junges
Mädchen
in kleinen Haushalt sof. oder später gesucht. 6281a
Näh. Ing. Weiß, **T 1, 3.**

Ein tüchtiges
Mädchen
das gut kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, zu einer kleinen Familie gesucht. Vorzustellen nachmittags zwisch. 4 und 5 Uhr. 6216a
Sophienstraße 18, part.

Junges Mädchen
für kl. Haushalt für sof. oder 15. Sept. ges. 6282a
Zahn, Landteilstr. 1.

Stellen Gesuche.

Gewandter 6140a
Buchhalter
sucht Beschäftigung in den Abendstunden. Gefl. Ang. u. Y. S 93 a. d. Geschäftsst.

Heimarbeit sucht Bürobeamter.
Angebote unter J. Z. 24 an die Geschäftsstelle. 6288a

Ein durch mehrjährige Bürotätigkeit kaufm. gebildetes **Fräulein** sucht **Vertrauensstellung** als
Privatsekretärin
Gefl. Angebote unter **X. M. 62** an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 6020a

---

Kontoristin perf. Stenotypistin sucht **Nebenbeschäftigung** ab 6 Uhr abds. Angeb. unt. Z. T. 19 an die Geschäftsstelle. 6257a

---

Bess. Frl. 22 J. sucht
Nebenbeschäftigung.
Ang. u. Z. R. 17 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6255a

Verkäufe.

Gasherd mit 2 Bügeleisen u. 2 Lampen, **Vogelkäfig mit Gestell** zu verkaufen. 6260a
Chamissostraße 1, 4. St. rechts l. Hand.

Fein gehacktes
Tannenbrennholz
hat abzugeben 6240a
Joh. Dörrmann
Schwetzingen
Hildastraße 17.

Gute Violine
billig zu verkaufen. 6271a
F 5, 4, 3. Stock.

Eine Bettstelle
mit Rost u. Matr. zu verk.
Uhlandstr. 21, 2. Stock l. 6285a

Kauf-Gesuche.

Mittleres Gut
in der Nähe Mannheims zu kaufen gesucht. N228
Angebote unter Z. B. 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein gut erhalt. **Kohlenherd** von circa 120/80, neu oder gebraucht, zu kaufen ges.
Seckenheimerstraße 25
3. St. r. 6268a

Silberne Handtasche
zu kaufen gesucht. Gefl. Zuschriften unter V. N. 13 an die Geschäftsst. ds. Bl. 58800a

---

Gesucht National
Kontrollkassen
Totaladdierer jeder Art gegen bar. Nr. und Preis erbet. unter W. X. 147 an die Geschäftsstelle. R15a

---

Gut erhaltenes 6235a
Schlafzimmer
v. Priv. zu kaufen gesucht. Zu erfr. bei **Kiefe, K 2, 22.**

Kaufe gebr. und neue **Möbel, Kinderwag.** gegen gute Bezahlung. Q31a
Franz Oleniczak
J 1, 20.
Postkarte genügt.

Ausgekämmte
Frauen-Haare
werden zu gut. Preisen angekauft in der
Haarhandlung Jacobi
L 3, 3. K622

Leichten vierrädrigen
Handwagen
zu kaufen gesucht.
Färberei Kramer
Bismarckplatz.
Ga275

Aus Privathänden suche unterhaltenes **PIANO** gegen Kasse z. kauf. Angeb. unter V. M. 111 an die Geschäftsstelle. T143a

---

Miet-Gesuche

Fabrikgrundstück
mit **Gleisanschluß,** wovon 2—3000 qm bebaut sein muß, per sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter Y. U. 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Le194

Grösserer Keller
mit geräumigem Zugang, zum Lagern von Fässern
gesucht.
Angebote an:
Heinrich Lanz,
Lebensmittelhauptstelle. Ga1e

Geb. Dame sucht gut
möbl. Zimmer
am liebst. bei einz. Dame. Ang. m. Preis u. Z. Q. 16 a. d. Geschäftsstelle 6254a

---

Möbl. Zimmer
m. Küchenbenutzg. v. Fräul. (Beamtin) bei kl. Familie od. einzelner Frau per 15. Sept. o. 1. Okt. zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis u. Z. U. 20 a. d. Geschäftsst. 6262a

---

3 Zimmer und Küche
mit Badezim. außerhalb des Rings v. jung Ehepaar per 1. Okt. ev. für spät. ges. Gefl. Angeb. m. Z. W. 22 an die Geschäftsst. 6275a

---

Mechan. Werkstätte
(mit elektr. Anschluß), zu kaufen oder zu mieten gesucht. 6141a
Angeb. u. Y. U. 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lager oder Fabrik-Gebäude
mit 200 qm nutzbarer Bodenfläche, wovon mindestens die Hälfte in einem Raum von 5 m Höhe, in Mannheim oder Vorort zu mieten gesucht. Gleisanschluß ist unbedingt erforderlich. 6283a
Angebote unt. Z. X. 29 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Eine Anzahl schöne Räume
als **Wohnung** oder **Büro** geeignet, zu vermieten. Näheres **J 1, 1,** (Laden). Z228

F 3, 1 3 Tr. gesunde 5 Zimmer, Küche, Bad, Mans. usw. p. 1. Okt. zu verm. F 3, 1. II. Le244

Ring G 7, 25
hochpart., 6 Zimmer, Garderobe, Bad, Speisekam. u. allem Zubehör, allein. Gartenbenützung auch für
Büro
sehr geeignet, zu verm.

L 13, 24
parterre, 4 schöne Zim. für Büro geeign., sofort zu vermieten. 6190a

---

R 7, 1 (Laden)
Schöne helle Wohnung 3 Zimmer mit Küche auf 1. Okt. zu vermieten. 6265a

---

Vermietungen
möbl. Zimmer

C 7, 20 IV. l. Gut möbl. Zimmer z. vermieten. 6258a

U 3, 14 3 Tr.
Freundl. möbl. Zim. i. d. Nähe d. Friedrichsbr. z. v. 6267a

M 4, 4, 4. Stock, Eingang, möbl. Zim., sep. Eing., sof. zu verm. 6270a

---

R 7, 38 3. St. 1 sch. möbl. Z. sof. z. v. 6132a

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit elektr. Licht sofort od. später zu vermieten im gesch. Hause. Zentrum der Stadt. Zu erfr. bei 6230a
Rotzian, J 2, 8.

Ausstellung und Verkauf moderner
DAMENKLEIDUNG,
DAMEN- u. KINDER-PUTZ
SCHMOLLER

Fraser Wasser
San.-Rat Dr. Hans Stoll's Sanatorium
Alicenhof Bad-Nauheim
bes. f. Herzleiden u. Adervers-kalkung.

Reparaturen

Großes Lager in Herren- und Damen-Uhren
werden billig u. gut ausgeführt bei prompter Bedienung.
Pfeiffer, Q 4, 8.

Spengleret- und Installationsgeschäft
von W. Reusch, Lange Rötterstr. 84 empfiehlt sich in all. Facharbeiten.

Großh. Hof- und National-Theater
Sonntag, den 2. September 1917.
1. Vorstellung im Abonnement B
Die Zauberflöte
Hohe Preise.
Kassenöffn. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende n. 9 Uhr

Neues Theater im Rosengarten
MANNHEIM
Sonntag, den 2. September 1917
Die fünf Frankfurter
Kassenöffn. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende n. 10 Uhr

Rosengarten Mannheim
Nibelungensaal.
Montag, den 3. September 1917, Anfang ½8 Uhr
Auf vielseitigen Wunsch
Wiederholung
des mit so großem Beifall aufgenommenen Operetten-Abschieds-Abends des Magdeburger Operetten- und Balett-Ensembles.
Zu volkstümlichen Preisen
Reservierte Plätze nur im Parkett Mk. 1.—, Ununmerierte Plätze Galeriegang u. Empore Mk. 0.60.
Die Veranstaltung findet ohne Wirtschaftsbetrieb statt
Rauchen nicht gestattet
Eintrittskarten sind von Sonntag an an der Kasse des Rosengartens von 11—1 vormittags und von 3—5 nachmittags, ferner bei Kremer, D 1, 5/6, Heckel, O 3, 10 und im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a zu haben.
Ausführliches Programm siehe Theaterzettel.

Erholungsbedürftige finden dauernd ruhigen Aufenthalt bei guter Verpflegung. C356
Kurhaus Gustav- und Marienquellen König i. Odenw.

Handelsschule V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Ludwigshafen
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Neuaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats.
Größte Schule am Platze. Ueber 130 Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Apparate.
Man verlange Prospekte.
Gratis

Köhler's Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsrealschule für Schüler v. 11—16 Jahren. 1314/16 6j. Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbild. für junge Leute von 16—20 Jahren.
Im Schülerheim gute Verpflegung u. Beaufsichtigung.
Ausführl. Jahresberichte versend. Direktor A. Herr.
Neuaufnahme 15. Oktober 1917.
G30c

Chemieschule Hannover
(Private Chemieschule für Damen)
sichert sorgfältigste Ausbildung zu. VMo
Dr. Henkel & Dr. Sauer, Hannover, Hermannstr. 31B.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung) Blut, Urinuntersuchungen. Ehrlich-Hata-Kuren ohne schädl. Nebenwirkungen.
Prof. Ehrlich's geniale Errungenschaft f. Syphilitiker. Aufkl. Broschüre 50 Pf. über rasche u. gründl. Heilung v. Unterleibsleiden, ohne Berufsstörung, ohne Rückfall. Diskretverschl. 1.20 M
Spezialarzt Dr. med. Hollaender, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108. Tägl. 11-1, 5-7, Sonntags 11-1 Uhr.

Mit Hilfe der
Kriegsanleihe-Versicherung
kann **ohne besondere Anzahlung** Kriegsanleihe gezeichnet werden.
Bei Versicherungen mit einmaliger Prämie ist
Prämienzahlung mittels Kriegsanleihe
gestattet. E51b
Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)
Auskünfte erteilen in **Mannheim: Carl Jüdel, D 6, 4, Alb. Köchler,** Carl Ludwigstr. 15 **Paul Benfey,** Augusta-Anlage 31, Ob.-Insp. **Jäger,** Heh. Lanzstr. 29.

Schuhhandels-Gesellschaft Karlsruhe.
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 26. Juli 1917 (§ 21 der Satzung) wird die erste Gesellschaftsversammlung der Schuhhandelsgesellschaft Karlsruhe auf Ta224
Sonntag, den 9. September, nachmittags 3 Uhr, im Großen Rathaussaal Karlsruhe
anberaumt.

Tagesordnung:
1. Bericht des Beauftragten des Hauptverteilungsausschusses des Schuhhandels über die Organisation,
2. Vorschläge für die Besetzung des Verteilungsausschusses (Vorstandes) der Schuhhandelsgesellschaft,
3. Bekanntgabe der Tagesblätter, in denen die Bekanntmachungen des Verteilungsausschusses zu veröffentlichen sind.

Zu dieser Versammlung werden hiermit alle Gesellschafter eingeladen. Gesellschafter sind lt. Bundesratsverordnung alle Händler von Schuhwaren jeder Art, die bereits vor dem 1. August 1914 Schuhhandel betrieben, in der Zeit vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1914 für mindestens Mk. 5000.— Schuhwaren (Einkaufswert) bezogen und innerhalb des Gesellschaftsbezirks Karlsruhe ihre Haupt- oder Zweigniederlassung haben. Der Gesellschaftsbezirk umfaßt:
linksrheinisches Gebiet (Pfalz), Großherzogtum Baden
Die Gesellschafter können sich in der Versammlung durch Bevollmächtigte vertreten lassen. Die Vollmacht bedarf der Schriftform.
Karlsruhe, den 31. August 1917.
Der Beauftragte des Hauptverteilungs-Ausschusses des Schuhhandels
Adler.

Schwere Kämpfe
sind zur Zeit an allen Fronten im Gange und mahnen eindringlichst an die Notwendigkeit der
Kriegsfürsorge-Versicherung
für Angehörige im Felde stehender Offiziere und Soldaten.
Keine ärztliche Untersuchung.
Mässige Prämien mit günstigen Ratenzahlungen.
Auch Kriegsanleihe werden als Barzahlung entgegengenommen.
Nahezu 25 000 Kriegerfamilien in Süddeutschland haben bisher Versicherungsschutz gesucht, über eine
halbe Million Mark
gelangte bereits an Hinterbliebene zur Auszahlung.
Sofortige Zahlung d. vollen Versicherungssumme im Todesfalle
Bestens empfohlen durch mehrere Landesregierungen, durch eine Anzahl bischöflicher Ordinariate, Behörden usw.
Nähere Auskunft erteilt
die Geschäftsstelle für I. L. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft
„Oesterreichischer Phönix"
Karl Th. Balz, Bezirksdirektor
Mannheim, Friedrichsring, U 3, 17. Tel. 3640.

Hauszinsbüchlein für monatliche und vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Druckerei Dr. H. Haas, G. m. b. H.

Bier in Faß abzugeben. Näh. Wenz, Augartenstraße 89 Büro Hinterhaus. 5816a

Büro-Möbel vollst. Einrichtungen (neu und gebraucht) Größte Auswahl Billigste Preise. B18a
Aberle, G 3, 19.

Antiquitäten werden ausgebessert, Kitten von Porzellan, Alabaster, Marmor und Gips. U64
Reinigen u. Ausbessern von Gemälden u. Stichen
Einrahmen von Bildern
Neu-Vergolden von Rahmen, Möbel usw.
Kunstgewerbliche Werkstätte
Josef Thomas
M 4, 1.

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot.
Graue und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben der Haare für immer echt färbt. Bis Schachtel Mk. 3.75
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 12/14. Kunststr. Kurfürstenhaus.

Schlacken können wöchentlich 2—3 mal unentgeldlich abgeholt werden. G175
Färberei Kramer Bismarckplatz.

Sommer-Sprossen Pickel u. sonst. Hautunreinigkeiten beseitigt unt. Garantie in einigen Tagen die echte „Jungl-Crème" à Dose Mk. 2.50 aus der Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 12/14. ALd1

Privat-Wöchnerinnenheim 8K116a
J 7, 27. Teleph. 2525.

Die Bergstrasse der deutsche Süden.
Ruhesitz für Offiziere, Beamte, Rentner usw. — Mildestes, fast nebelfreies Klima
Ruhesitz für Rentner, Offiziere u. Beamte i. R.
Wer sich a. d. herrl. Bergstraße, dem deutschen Süden, in nächster Nähe zahlreicher Großstädte, bei günstigen Steuer-, Klima- und Allgemeinverhältnissen niederlassen will, wende sich an die unterzeichnete Stelle. Diese erteilt zuverlässige Auskunft, versendet ausführliche Druckschrift und vermittelt lastenfreie Kauf und Miete von Wohnungen, Villen, Baugelände.
Besonders zu empfehlen sind:
Hagenheim. Pract. landtüm. m. Nebenbau u. Garten, 7 Zim. 15 000 M.
Auerbach. Gut gelegenes Haus m. Garten, 6 Zim. 19 000 M.
Auerbach. Moderne, kleine Villa, 7 Zimmer . . 19 000 M.
Zwingenberg. Schön geleg. Villa, Garten, 7 Zimmer 24 000 M.
Heppenheim. Mod. eingr. Villa, Garten, 7 Zimmer 25 000 M.
Bensheim. Solid. städtisch. Haus m. Gart., 8 Zimmer 28 000 M.
Bensheim. Bequemes Landhaus, gr. Garten, 8 Zimmer 34 000 M.
Auerbach. Solide masf. Villa, gr. Garten, 7 Zimmer 36 000 M.
Auerbach. Neuere Villa, ertragr. Garten, 10 Zimmer 40 000 M.
Bensheim. Solid. Hs. f. 2 Fam., gr. Obstgart., 14 Zim. 48 000 M.
Bensheim. Kolt. Besitzg., gr. Park, Hauptstraße, 11 Zim. 50 000 M.
Bensheim. Herrsch. Besitzg., m. Gart., Hauptstraße, 11 Zim. 55 000 M.
Auerbach. Mod. Besitzg., Zentralstg., 480 Obstb., 10 Z. 60 000 M.
Auerbach. Herrsch. Besitzung, Zentralstg., ca. 15 Zim. 80 000 M.
Heppenheim. Mod. landtüm. Zentralstg., ca. 18 Zim. 150 000 M.
Hagenheim. Vornehm. großr. Herrensitz, ca. 20 Zim. 180 000 M.
Auerbach. Günstig gelegenes Villenbaugelände 2 M. qm.
Die Immobilien-Abteilung des Verkehrs-Ausschusses der Bergstraße in Auerbach-Hessen G.

Unentbehrlich für alle Wäschereien, Fabrikbetriebe, Bureaus, Hotels usw. G104
Menzel's Waschpulver
Marke K.P. — 60 Pfg. das Kilo.
genehmigt vom Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin und vom Großh. Landesverteilungsamt in Karlsruhe. Zu kaufen in allen einschlägigen Geschäften ohne Marken. Prospekte kostenlos.
Max Menzel, Mannheim
Fabrik chemisch-technischer Produkte.

Kirchen-Ansagen.
Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Sonntag, den 2. September 1917.
Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Garnisonvikar Achtnich. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Renz. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtvikar Garnisonvikar Achtnich. Nachm. 3 Uhr Christenlehre, Dekan u. Schoepffer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Fundt.
Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Fundt.
Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger.
Johanniskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Gänger.
Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Lehmann.
Melanchton-Pfarrei. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhäfer. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Rothenhäfer.
Heinrich Lanz-Krankenhaus. Morgens ½11 Uhr Predigt, Dekan v. Schoepffer.
Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schöne.
Neckarau. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Stadtpf. Lamb. 10½ Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei (Bläterverteilung). Nachm. 1 Uhr Christenlehre der Nord-Pfarrei, Stadtpfarrer Lamb.
Donnerstag. Abends 8 Uhr Abendandacht, Stadtpfarrer Lamb.
Pauluskirche Waldhof. Vormittags ½11 Uhr Predigt-Gottesdienst. Stadtvikar Helmstädter.

Evangelisch-lutherische Gemeinde
(Diakonissenhaus-Kapelle P 7, 20)
Sonntag. Nachmittags 5 Uhr: Predigt, Pf. Wagner.

Adventisten-Gemeinde
Saal O 6, 2 Café Karl Theodor, Rückgebäude 1 Tr.
Sonntag, nachmittags 5 Uhr, öffentlicher Vortrag: „Das Gericht im Hause Gottes!" Petri 4, 14.
G. Rollmann, Missionar.

Evangelische Gemeinschaft (U 5, 9)
Sonntag. ½10 und ½4 Uhr Predigt, Prediger Maurer.
Donnerstag. ½9 Uhr Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche)
Kein Gottesdienst.

MARCHIVUM